

Die Zukunft dezentraler Community- Renewable-Energy Projekte in Europa: Eine akteursorientierte Analyse am Fallbeispiel der Region Girona, Spanien

Abschlussbericht des Internationalen Forschungsprojekts,
Wintersemester 2022/23

Leitung: Prof. Dr. Sebastian Kinder

Kirschner, Paul

Matrikelnummer: 5979985

MA Humangeographie – Global Studies, 3. Fachsemester

Abgabetermin: 31.03.2023

Abstract

This report looks at the development of Community Renewable Energy (CRE) in the Spanish province of Girona through a stakeholder analysis of local projects. It is the result of a field visit to the study area and the analytical framework consisting of the identification of stakeholders and their evaluation in a stakeholder matrix was carried out with the results of expert interviews. The results are a strong localism of the most important stakeholders, a pronounced weakness of the national legal framework, the potential opportunity for local projects through new definitions of the European Union, as well as the persistence of traditional companies and the inability of electricity grid operators to deal with new actors in the energy sector.

Inhaltsverzeichnis

1	Einführung.....	1
2	Theoretischer Hintergrund	3
2.1	Community-Renewable-Energy	3
2.2	Stakeholder.....	4
3	Methode.....	7
3.1	Auswahl der Methode	7
3.2	Auswahl der Expert*innen.....	8
3.3	Durchführung der Methode.....	10
4	Ergebnisdarstellung.....	11
4.1	CRE-Konzepte in Girona	11
4.1.1	Som Energia	12
4.1.2	EuroPace.....	12
4.1.3	Förderprogramm des Diputació de Girona	13
4.1.4	Parc Tramuntana.....	14
4.2	Stakeholder.....	15
4.2.1	Zivilgesellschaft.....	15
4.2.1.1	Initiatoren	15
4.2.1.2	Mitglieder.....	16
4.2.1.3	Lokale Bevölkerung	18
4.2.1.4	Verbände und Berufsgruppen.....	19
4.2.2	Governance	20
4.2.2.1	EU	20
4.2.2.2	National	22
4.2.2.3	Regional	26
4.2.2.4	Lokal	27
4.2.3	Privatwirtschaftliche Akteure	27
4.2.3.1	Unternehmen der fossilen Energiewirtschaft	28
4.2.3.2	Unternehmen der regenerativen Energiewirtschaft	29

4.2.3.3	Energiemarktakteure in der Zusammenarbeit mit CRE-Projekten.....	29
4.2.3.4	Energie-Sharing zwischen Unternehmen	30
5	Interpretation.....	30
5.1	Projekte in Girona im Kontext von CRE.....	31
5.2	Stakeholder-Evaluation	32
5.2.1	Parc Tramuntana.....	32
5.2.2	Som Energia	35
5.2.3	Förderprogramm des Diputació de Girona	37
5.2.4	EuroPace.....	39
6	Diskussion.....	40
	Literaturverzeichnis.....	43

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: CRE nach den Dimensionen Ergebnis und Prozess	4
Abbildung 2: Stakeholder-Matrix	6
Abbildung 3: Übersichtskarte Girona	11
Abbildung 4: Photovoltaik-Anlage auf dem Gemeindezentrum in Rupia, Girona	13
Abbildung 5: Kategorisierung der Projekte.....	31
Abbildung 6: Stakeholder-Matrix des Projekts Parc Tramuntana.....	33
Abbildung 7: Stakeholder-Matrix des Projekts Som Energia	36
Abbildung 8: Stakeholder-Matrix des Förderprogramms des Diputació de Girona	38
Abbildung 9: Stakeholder-Matrix der Initiative EuroPace.....	39

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Positionen der befragten Expert*innen	10
--	----

1 Einführung

Der spanische Energiesektor befindet sich in einem Transformationsprozess, in dem unterschiedliche Akteure mit eigenen Interessen beteiligt sind. Einen Rahmen setzt zum einen die Europäische Union mit der *Green Deal Strategie*, in der sie für alle Mitgliedsstaaten Emissionsreduktionen und deren Umsetzung formuliert (EU 2021: Regulation 1119), sowie mit der *Richtlinie zur Förderung der Nutzung von Energie aus erneuerbaren Quellen*, die eine Erhöhung des Anteils Erneuerbarer Energien am Energiemix von mindestens 32 Prozent bis zum Jahr 2030 vorgibt (EU 2018: Richtlinie 2001). Zweitens setzt der spanische Staat selbst im *Nationalen Energie- und Klimaplan* Ziele für den Transformationsprozess. Der Kohleausstieg soll bis zum Jahr 2027 erfolgen, der Anteil Erneuerbarer Energien am Endenergieverbrauch bis zum Jahr 2030 auf 42 Prozent ansteigen und der Anteil Erneuerbarer Energien am Strommix im Jahr 2030 74 Prozent betragen (Spanien 2020:26,42).

Der spanische Strommarkt ist historisch geprägt von einer zentralistischen Struktur mit wenigen ökonomischen Akteuren. Die Energiepreise in Spanien sind die zweithöchsten in Europa und durch die Kontrolle von 95 Prozent der Stromerzeugung, über 99 Prozent der Stromverteilung und 79,5 Prozent der Stromvermarktung von fünf Unternehmen kann der spanische Stromsektor als Oligopol bezeichnet werden (Pellicer-Sifres et al. 2018:103).

Neben diesen sind mit der Energiewende neue Akteure aktiv. Dazu zählen 300 kleine Organisationen, darunter 21 Energiegenossenschaften. Diese haben einen dezentralen gemeinschaftsorientierten Ansatz und werden auch als *Community-Renewable-Energy* (CRE) Projekte bezeichnet. Die größten Projekte unter diesen sind in der *European Federation of Renewable Energy Cooperatives* (Rescoop.eu) organisiert. Mit 77.500 Mitgliedern (Som Energia 2022:5) ist die *Som Energia* aus Girona die bedeutendste Energiegenossenschaft in Spanien (Capellan-Perez et al. 2018:220-221).

Die Provinz Girona in der Autonomieregion Katalonien weist Nutzungspotenziale für Erneuerbare Energien auf. Spanien hat vor allem für Photovoltaik-Anwendungen im europäischen Vergleich hohe Potenziale (Castillo et al. 2016:92). Die Provinz Girona ist Teil der Regionen in Europa mit dem höchsten Photovoltaik-Potenzial und verfügt darüber hinaus über ein moderates Windkraft-Potenzial (Kalogirou 2013:80-81).

Diese Potenziale versuchen sowohl traditionelle Projekte wie der geplante Offshore-Windpark *Parc Tramuntana*, als auch neue Akteure wie die Energiegenossenschaft Som Energia oder lokale Projekte, beispielsweise die Initiative *EuroPace* oder die Provinzialverwaltung *Diputació de Girona* mit einem Förderprojekt, zu nutzen.

Die bisherigen Beobachtungen deuten darauf hin, dass das Zusammenspiel der Akteure im Energiesektor durch die Wahrnehmung differenzierter Interessen und Einflussmöglichkeiten zu Hemmnissen in der Entwicklung von dezentralen gemeinschaftsorientierten Projekten führen kann. Beispielsweise kann die Marktmacht der traditionellen Energieunternehmen ein Hindernis darstellen (Capellan-Perez et al. 2018:223). Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, dass der Wandel von finanziellen Fördermittelinstrumenten weg von festen Einspeisevergütungen hin zu Auktionen etablierte Marktakteure begünstigt (Fell 2019:19-20).

Der Ausbau der Erneuerbaren Energien ist sowohl in der Öffentlichkeit als auch in der Wissenschaft ein aktuelles und globales Themenfeld. Wichtige Fragestellungen in der Geographie bezüglich der Energiewende als Teil der Transformationsforschung sind beispielsweise technologiebezogene Potenziale des Raums (Castillo et al. 2016, Baseer et al. 2017) oder Aspekte der Dezentralität, wie die soziale Akzeptanz und Implikationen für die Landschaftsforschung (Kühne, Weber 2018). Auch der Konflikt zwischen zentraler und dezentraler Organisation des Ausbaus Erneuerbarer Energien steht in Verbindung mit der geographischen Transformationsforschung und erörtert die dabei entstehenden räumlichen und sozialen Problemstellungen (Burger et al. 2020).

In Zuge dessen hat sich in der englisch- und deutschsprachigen Literatur der Begriff der CRE-Projekte für eine Art der Projektdurchführung gebildet (Walker, Devine-Wright 2008; Seyfang et al. 2013). Diese Projektformen der dezentralen Organisation sind in Folge der Begriffsbildung in einer Vielzahl von Fallstudien, meistens zu den Motivationen der projektbeteiligten Akteure (Sagebiel et al. 2014), zu dem Projektressourcen (Bomberg, McEwan 2012) oder zur Finanzierung (Holstenkamp, Kahla 2016), betrachtet worden. Jedoch besteht eine räumliche Konzentration dieser Fallstudien auf Räume in westlichen Industriestaaten, besonders die Vereinigten Staaten (Brummer 2018), Vereinigtes Königreich (Chmutina, Goodier 2014) und Deutschland (Beermann, Tews 2017).

Literatur bezüglich CRE-Projekte in Spanien besteht in geringerem Umfang. Die Energiegenossenschaft *Som Energia* ist als erstes und größtes CRE-Projekt in Spanien oftmals Gegenstand oder Fallbeispiel der Forschung (Capellan-Perez et al. 2018; Pellicer-Sifres et al. 2018). Sorman et al. (2020) haben für den spanischen Raum darüber hinaus Stakeholder zur Energietransformation identifiziert und befragt.

Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, welche Wirkungen der Einfluss und das Interesse von Stakeholdern und insbesondere der Europäischen Union auf die Entwicklung von dezentralen Community-Renewable-Energy Projekten in der Provinz Girona, Spanien hat.

Ziel dieser Arbeit ist es durch qualitative Interviews mit Expert*innen die beteiligten Akteure zu ermitteln und mit Hilfe des Stakeholder-Konzepts bezüglich des Einflusses auf und des Interesses an Community-Renewable-Energy Projekten in der Provinz Girona zu analysieren.

Der Bericht beginnt mit einer theoretischen Betrachtung der Konzepte Community-Renewable-Energy und Stakeholder. Nach der Begründung der Methodenauswahl und der Vorstellung der befragten Expert*innen werden die Ergebnisse der Interviews themenspezifisch dargestellt. Anschließend enthalten die Interpretation und die Diskussion die Beantwortung der Forschungsfrage und Schlussfolgerungen aus den Interviews für die zukünftige Entwicklung der Energiewende in der Provinz Girona.

2 Theoretischer Hintergrund

Grundlage für diese Forschungsarbeit sind die theoretischen Konzepte Community-Renewable-Energy und Stakeholder mit der Anwendungsform Stakeholder-Analyse. Diese werden im folgenden Kapitel erläutert und anschließend in der Durchführung der Methode und der Auswertung der Ergebnisse angewendet.

2.1 Community-Renewable-Energy

Als wissenschaftliches Konzept ist Community-Renewable-Energy (CRE) ein Rahmen für Projekte des Energietransformationsprozesses. Das Konzept umfasst unterschiedliche technologische Ansätze, Projektgrößen, Organisationsstrukturen und Motivationen der Beteiligten. Diese Diversität bedeutet eine Kontextabhängigkeit und die Abwesenheit einer allgemein gültigen Definition (Hicks, Ison 2018:523-524).

Walker und Devine-Wright (2008) legen in einem ersten Definitionsdiskurs eine mögliche CRE-Projektkategorisierung vor. Über den Rahmen des Community-Ansatzes hinaus werden Projekte hier anhand der Dimensionen *Ergebnis* und *Prozess* sortiert (Abbildung 1).

Diese Dimensionen betreffen nicht die verwendete Technologie, sondern das soziale Gefüge, das für die Projektumsetzung verantwortlich ist. Die Prozess-Dimension beschreibt die bei der Umsetzung beteiligten Akteure und die Ergebnis-Dimension erkundet mittels der räumlichen und sozialen Verteilung, welche Akteure von dem Projekt profitieren. Durch die Kombination der zwei Dimensionen entsteht ein Feld, in das unterschiedliche Projekte und Blickwinkel auf die Beschreibung von CRE-Projekten eingeordnet werden können. Blickwinkel A legt den Fokus auf die Dimension *Prozess* und das Maß an lokaler Beteiligung in der Projektentwicklung. Blickwinkel B sieht eine

höhere Bedeutung im *Ergebnis* und den Vorteilen für die Gemeinschaft vor Ort durch Arbeitsplätze, Bildung oder lokale Regeneration. Blickwinkel C betrachtet Umsetzung und Produktivität als wichtigste Faktoren und beschäftigt sich weniger mit der Einordnung in Kategorien. Fest steht, dass alle drei Blickwinkel einer traditionellen unternehmerisch orientierten Projektarbeit gegenüberstehen (Walker, Devine-Wright 2008:498-499, Abbildung 1).

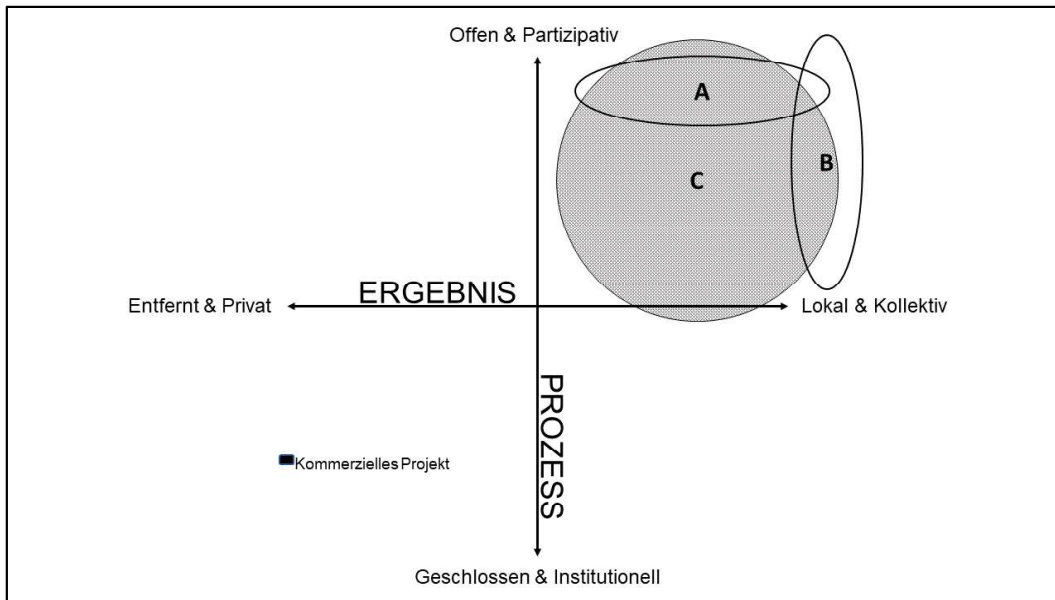


Abbildung 1: CRE nach den Dimensionen Ergebnis und Prozess (Eigene Darstellung nach Walker, Devine-Wright 2008:498).

Weitere Dimensionen, die bei der Betrachtung von CRE-Projekten für eine klarere Einordnung berücksichtigt werden können, sind Zeit und Projektgröße. Die Größe des Projekts hat Auswirkung auf die Wahrnehmung des Prozesses und der Projektergebnisse als gemeinschaftsorientiert und Projekte können innerhalb der Dimensionen im zeitlichen Verlauf ihre Position deutlich verschieben (Creamer et al. 2019:6-8).

Diese Forschungsarbeit nimmt die Dimensionen nach Walker und Devine-Wright (2008) als Grundlage für die Kategorisierung der im Arbeitsverlauf identifizierten Projekte. Daneben ist auch die Selbsteinschätzung als CRE-Projekt für die Bewertung als solches relevant. Außerdem wird ein Projekt als Vergleichsebene hinzugezogen, welches die CRE-Kriterien nicht erfüllt, aber im betrachteten Forschungsraum eine bedeutende Rolle spielt und ein ähnliches Projektumfeld besitzt.

2.2 Stakeholder

Die Entwicklung des Stakeholder-Konzepts erfolgt aus unterschiedlichen Perspektiven (De Schepper et al. 2014:1211). Einerseits findet es im Unternehmensumfeld Anwendung als Teil des Strategiemanagements (Johnson et al. 2005:179). Andererseits

betrachten Projekte in der Entwicklung, der Durchführung und im Management Stakeholder (Olander 2007:1). Ein Beispiel für die Anwendung des Konzepts im Bereich der Transformationsforschung und der Energiewende ist eine Analyse der Stakeholder von Carbon Capture and Storage (CCS) Projekten von Ilinova et al. (2018).

Stakeholder sind Gruppen oder Individuen, die von dem Erreichen von Zielen eines Projekts oder einer Organisation beeinflusst werden oder dieses Erreichen beeinflussen können. Stakeholder können auf ein Projekt einwirken oder können von den Ergebnissen eines Projekts betroffen sein und erfordern eine Reaktion des Projektmanagements (Olander 2007:278).

Eine Interpretation des Konzepts kann normativ, instrumentell oder deskriptiv erfolgen. Ein normatives Verständnis erklärt die Organisationsfunktion anhand ethischer Verhaltensregeln für Stakeholder. Ein instrumenteller Ansatz erforscht die Frage, ob ein Zusammenhang von Stakeholdermanagement und dem Erreichen der Projektziele durch proaktiven Umgang mit Stakeholdern stärker wahrgenommen wird. Ein deskriptiver Ansatz beschäftigt sich mit Taktiken des Managements und dem Handlungszeitpunkt von Stakeholdern (De Schepper et al. 2014:1211).

Stakeholder existieren sowohl innerhalb als auch außerhalb eines Projekts oder einer Organisation und werden dementsprechend in interne und externe Stakeholder eingeteilt. Durch die Betrachtung der Beziehung zu der Organisation entstehen drei Stakeholder-Typen. Stakeholder im Markt-Umfeld haben eine wirtschaftliche Beziehung zu dem Projekt und beeinflussen als Netzwerkbestandteil den Wertschöpfungsprozess. Stakeholder im sozialen und politischen Umfeld beeinflussen die soziale Legitimität der Projektstrategie. Das technische Umfeld beinhaltet Stakeholder, die eine Implementation neuer Technologien oder Standards beeinflussen. Diese externen Stakeholder haben oftmals auch Beziehungen zu internen Stakeholdern oder entfalten als passive Akteure eine Wirkung auf das Projekt. Unterschiedliche Stakeholdergruppen haben Erwartungshaltungen, die sich auch widersprechen können und erfordern Management und die Entwicklung von Kompromissen (Johnson et al. 2005:179-180).

Der Prozess der Stakeholder-Analyse beinhaltet die Identifikation der Stakeholder, die Bewertung der Dimensionen *Interesse* und *Macht* durch die Einordnung in eine Stakeholder-Matrix und die Möglichkeit, eine Interaktionsstrategie zu entwickeln (Abbildung 2; Ilinova et al. 2018:6-10).

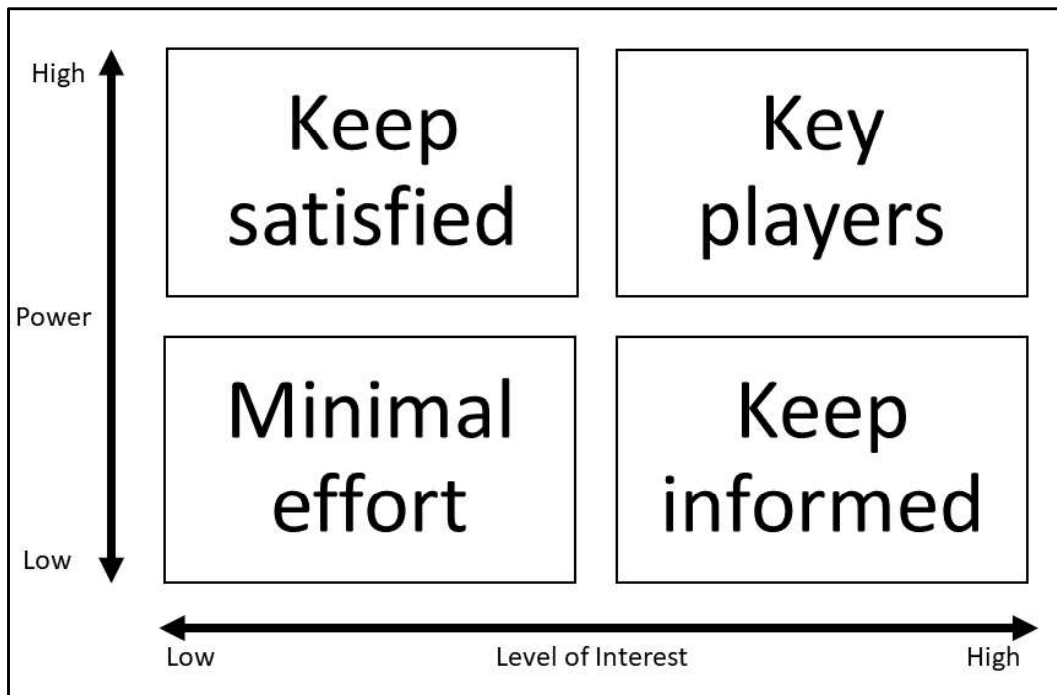


Abbildung 2: Stakeholder-Matrix (Eigene Darstellung nach Johnson et al. 2005:182; Nguyen, Mohamed 2018:499).

Die Stakeholder-Matrix ist das Ergebnis des Stakeholder-Mappings, bei dem die identifizierten Stakeholder mittels ihres Interesses, die eigenen Erwartungen an das Projekt zu formulieren, und mittels ihrer Macht, die formulierten Erwartungen umzusetzen, kategorisiert werden. Die dabei entstehenden vier Kategorien bilden das politische Umfeld für ein Projekt. *Key Players* mit hohem Einfluss und großem Interesse sind für das Projektmanagement von großer Bedeutung. Stakeholder mit geringem Interesse aber viel Macht sind in der Regel passive Akteure, die aber eine Herausforderung werden, wenn sich ihr Interesse erhöht und sie feststellen, dass ihre Interessen nicht gewahrt sind. Stakeholder mit hohem Interesse an dem Projekt aber mit geringem Einfluss können Verbündete beim Umgang mit mächtigeren Stakeholdern sein. Information ist eine Strategie für den Umgang mit Akteuren in dieser Kategorie. Diese Kategorisierung kann dabei helfen zu verstehen, ob das Maß an Macht und Interesse dem Stakeholdermanagement des Projekts entspricht, welche Akteure Zielumsetzungen blockieren oder ermöglichen, welche Stakeholder in der Matrix-Kategorisierung verschoben werden können und wie Akzeptanz geschaffen werden kann (Abbildung 2; Johnson et al. 2005:181-183).

Darüber hinaus werden unterschiedliche Stakeholder-Klassen identifiziert. *Ruhende* Stakeholder besitzen Macht, ohne diese einzusetzen. Gründe hierfür können fehlende Legitimität oder Dringlichkeit sein. *Diskrete* Stakeholder können ihre Interessen legitimieren, verfügen aber über keine Dringlichkeit oder Macht. *Fordernde* Stakeholder haben ein dringendes Anliegen, jedoch keinen Einfluss oder Beziehung zum Projekt.

Dominante Stakeholder haben Macht und Legitimität, um ihre Interessen durchzusetzen. *Gefährliche* Stakeholder sind Akteure ohne Legitimität aber mit Macht und Dringlichkeit. *Abhängige* Stakeholder haben dringliche und legitime Anliegen, aber keine Macht und sind auf andere Akteure für die Umsetzung angewiesen. Letztlich sind *definitive* Stakeholder Akteure mit Macht und Legitimität, deren dringende Interessen vom Projektmanagement priorisiert werden (Olander 2007:279).

Beispiele für mögliche Projekt-Stakeholder sind Eigentümer*innen, Investoren, NGOs, Zulieferer, politische Institutionen auf unterschiedlichen Ebenen, Kund*innen, Gewerkschaften, Angestellte, Konkurrenten, sowie lokale Öffentlichkeit und Medien (Freeman 2014:2-4; Ilinova 2018:7-8).

3 Methode

Zur Beantwortung der Forschungsfrage wurden Interviews mit regionalen und internationalen Expert*innen mit Bezug zum Themenfeld des Community-Renewable-Energy Konzepts sowie mit personenbezogenem Fachwissen zu entsprechenden Initiativen im Forschungsraum geführt. Die auf der Forschungsreise in die Provinz Girona gesammelten Erfahrungen und Erkenntnisse über die ökonomischen, sozialen und geographischen Verhältnisse des Forschungsraums haben ebenso zu den Forschungsergebnissen beigetragen. Dieses Kapitel hat zum Ziel die Auswahl der angewendeten Methode und die Auswahl der Expert*innen zu begründen, sowie die Durchführung reflektiert zu betrachten.

3.1 Auswahl der Methode

Der qualitative Forschungsprozess besteht aus einer Datenerhebung und einer Datenanalyse. Die Datenerhebung besteht hier aus leitfragengestützten Expert*innen-Interviews und die Auswertung aus einer qualitativen Inhaltsanalyse in einer Ergebnisdarstellung und einer anschließenden Generalisierung der Erkenntnisse in Form der Stakeholder-Analyse in der Interpretation (Frankenberger 2021:84-85). Die Dokumentation der Datenerhebung in Transkripten, die Einbindung von Reflexionsphasen in den Forschungsablauf, die Transparenz in der Methodenbeschreibung und die Verifizierung der Aussagen durch ergänzende Literaturrecherche und durch die Aussagen anderer Interview-Partner*innen, gewährleisten das Einhalten der wissenschaftlichen Gütekriterien Nachvollziehbarkeit, Replizierbarkeit, intersubjektive Prüfbarkeit und Gültigkeit (Frankenberger 2021:87-88).

Das Expert*innen-Interview als Methode der qualitativen Forschung hat als politikwissenschaftliche Tradition zum Ziel, nicht einschränkungsfrei öffentlich

zugängliches Wissen aus praktischem Handeln und Erfahrung über das Themenfeld unabhängig von den Ansichten der befragten Person zu ermitteln. Als wissenssoziologischer Ansatz hat die Methode den Anspruch, nicht direkt kommunizierbares Wissen abzurufen und die Person mit den fachspezifischen Kenntnissen genauer zu betrachten (Hildebrandt 2015:241-242).

Beide Ansätze werden berücksichtigt, um die Vorteile des flexiblen und pragmatischen Forschungsansatzes zu nutzen, bei dem die Informationsgewinnung nicht durch die standardisierte Datenerhebung erfolgt, sondern durch die Interpretation und Einschätzung eines Sachverhalts von Expert*innen in einem offenen Gespräch (Reinbold 2016:82). Die Interaktion eröffnet die Möglichkeit zur Interviewanpassung an das Antwortverhalten und der Wechsel zwischen offenen und direkten Fragen ermöglicht einen zielgerichteten Gestaltungsfreiraum. Die Leitfragen und Themenbereiche bieten die Chance das Interview auf Fallbeispiele oder im Vorfeld recherchierte Konflikte zu lenken (Reithmeier 2016:102). Darüber hinaus können Gesprächspartner*innen im Forschungsverlauf mit Aussagen vorheriger Interviews konfrontiert werden und diese bestätigen oder widerlegen, sowie weitere Gedankenprozesse anregen, wodurch zusätzliche Informationen gewonnen werden können (Hildebrandt 2015:253-254).

Durch die Möglichkeit personengebundenen und lokales Fachwissen abzurufen, welches nicht öffentlich oder in Literatur vorhanden ist, ist diese Methode der Datenerhebung für die Beantwortung der Forschungsfrage sehr gut geeignet.

Die qualitative Inhaltsanalyse als kategorisierendes Verfahren dient in der Ergebnisdarstellung der systematischen Betrachtung der in den Interviews genannten CRE-Projekte und der Stakeholdergruppen in Kategorien und Unterkategorien. Deshalb ist die qualitative Inhaltsanalyse als Analyseverfahren zur Auswertung der in den Expert*innen-Interviews erhobenen Daten hier auch eine Hilfsmethode zur Kategorisierung der identifizierten Stakeholder, die im Anschluss mit der Matrix der Stakeholder-Analyse interpretiert werden (Frankenberger 2021:131-132). Die Auswertung von Transkripten ist ein etabliertes Forschungsverfahren und das systematische Vorgehen ist bei einer großen vorliegenden Datenmenge zum Vorteil (Hildebrandt 2015:253). Dieses nicht-reaktive Verfahren mit hoher Verarbeitungskapazität ermöglicht somit eine einfache Strukturierung, Analyse und Visualisierung der Ergebnisse (Frankenberger 2021:134).

3.2 Auswahl der Expert*innen

Faktoren für die Auswahl der Expert*innen sind die Qualität des personengebundenen Fachwissens, der Grad an Zugangsbeschränkung zu diesem Wissen, die Relevanz der

befragten Akteure und deren Position für die Beantwortung der Forschungsfrage, die Abdeckung aller bedeutender Blickwinkel auf den Sachverhalt und die Breitschaft der kontaktierten Expert*innen an dem Forschungsprojekt teilzunehmen (Hildebrandt 2015:242-246). Expert*innen tragen Verantwortung in einem Problemlösungsprozess oder besitzen den bereits erwähnten exklusiven Informationszugang zu Prozessen oder Akteursgruppen und tragen innerhalb eines organisatorischen und institutionellen Kontexts eine Funktion (Meuser, Nagel 2002:74, Reiner 2016:256).

Zur Beantwortung der Forschungsfrage wurden sieben Interviews auf Basis von Leitfragen geführt. Diese gehen aus den erarbeiteten Themenbereichen hervor und haben zum Ziel, die für die Stakeholder-Analyse relevanten Akteure zu identifizieren und deren Rolle bezüglich der CRE-Projekte und der Entwicklung der Energiewende im Forschungsgebiet nachzugehen.

Tabelle 1 zeigt eine Übersicht über die Interview-Partner*innen, ihre Organisation und die von ihnen darin eingenommene Position (Tabelle 1). Bei zwei Anfragen ergab sich ohne Einflussnahme ein Doppelinterview. Bei diesen Interviews haben sich die Gesprächsteilnehmenden in der Beantwortung der Fragen in Abhängigkeit von der jeweiligen Expertise abgewechselt oder die jeweiligen Aussagen ergänzt.

Die ausgewählten Expert*innen haben einen differenzierten Zugang zu dem Thema der Community-Renewable-Energy in der Provinz Girona. Zuerst ist für die Durchführung des Forschungsdesigns die genaue Betrachtung der Rahmenbedingungen erforderlich. Speziell die Rahmenbedingungen für gemeinschaftsorientierte dezentrale Initiativen in der Energiewende auf europäischer, nationaler, regionaler und auf lokaler Ebene. Des Weiteren ist die Befragung von Akteuren innerhalb von CRE-Projekten in der Region oder deren Initiatoren von großer Bedeutung, da somit prozessinternes Wissen über das Verhältnis von und die Kommunikation mit internen oder externen Stakeholdern der Projekte abgerufen wird. Um eine Vergleichsebene für die Betrachtung der Stakeholder von CRE-Projekten in der spanischen Provinz Girona zu erhalten und die Einstellung dieser Stakeholder bezüglich dieser speziellen Projektform einordnen zu können, ebenso wie für die Evaluation der potenziellen zukünftigen Entwicklung, ist die Erfahrung traditioneller Organisationen in der Energiewende vor Ort eine weitere bedeutende Perspektive.

Den Blick auf die institutionellen Rahmenbedingungen und die Einordnung in einen europäischen Kontext bieten die Interviews mit Elena Bernet von der *Confederació de Cooperatives de Catalunya (CoopCat)*, einem Zusammenschluss der genossenschaftlichen Organisationen in Katalonien und mit Stavroula Pappa von dem europäischen Zusammenschluss von CRE-Projekten *REScoop.eu*. Einblicke in die

lokalen Initiativen zeigen die Interviews mit Marc Marí i Romeo von der Regionalverwaltung *Diputació de Girona*, mit Jordi Ayats Reixach von der lokalen Initiative *EuroPace*, sowie das Interview mit dem niederländischen Gründungsmitglied der Genossenschaft *Som Energia*, Gijsbert Huijink. Schließlich geben die Interviews mit Raquel Juan und Albert Rimbau von *SENER* und deren Projekt *Parc Tramuntana* die Perspektive eines traditionellen Unternehmens auf die Entwicklung der Energiewende in der Region und die beteiligten Akteure wieder. Das Interview mit Vicky Campos und Isabel Alcalde de Oñate von dem Branchenverband der Windenergieindustrie *AEE* zeigt die lokalen Probleme und Chancen, die im Ausbau der Windenergie in Girona beteiligten Akteure, sowie eine weitere Identifikation und Bewertung der Stakeholder auf (Tabelle 1).

Namen	Organisation	Positionen	Datum
Elena Bernet	CoopCat	Projekttechnik	14.11.2022
Stavroula Pappa	REScoop.eu	Projektmanagerin	17.11.2022
Marc Marí i Romeo	Diputació de Girona	Leiter der Umweltabteilung	18.11.2022
Jordi Ayats Reixach	EuroPace	Direktor	21.11.2022
Vicky Campos, Isabel Alcalde de Oñate	AEE	Technische Abteilung	28.11.2022
Raquel Juan, Albert Rimbau	SENER	Berater, Ingenieurin	28.11.2022
Gijsbert Huijink	Ehem. Som Energia	Gründungsmitglied	09.12.2022

Tabelle 1: Positionen der befragten Expert*innen (eigene Darstellung).

3.3 Durchführung der Methode

Die Interviews sind Bestandteil der für dieses Forschungsprojekt durchgeführten Forschungsreise nach Girona. Die Reihenfolge ist zufällig und entspringt der jeweiligen Verfügbarkeit der Interview-Partner*innen für einen Termin. Die Interviews haben eine Dauer von 30 bis 60 Minuten und wurden teilweise in einer Videokonferenz durchgeführt. Für den einen Teil ist das darauf zurückzuführen, dass die Gesprächspartner*innen zum Zeitpunkt der Reise nicht in Girona vor Ort waren, in anderen Fällen bestanden die Interviewpartner*innen trotz des Angebots eines

persönlichen Treffens aus individuellen Präferenzen auf eine Videokonferenz. Der kompetente und routinierte Umgang mit Plattformen zur Durchführung von Videokonferenzen durch die verbreitete Anwendung im Homeoffice-Szenario hat zu Interviews in Person äquivalente Ergebnisse und für die Beteiligten eine offene und zufriedenstellende Interviewatmosphäre erzeugt. Das Medium der Interviewdurchführung hat somit keinen Einfluss auf die Forschungsergebnisse (Gray et al. 2020:1298; Archibald M. M. et al. 2019:3-5). Ebenfalls haben die durchgehend hochqualitativen Englischkenntnisse der Expert*innen einen Einfluss der Sprachunterschiede verhindert.

4 Ergebnisdarstellung

Ergebnis der Interviews ist ein detaillierter Einblick in Projekte und Konzepte in der Provinz Girona. Dazu zählen die Genossenschaft Som Energia, die Initiative EuroPace, das Projekt Parc Tramuntana und das Förderprogramm des Diputació de Girona. Aufbauend auf diesen Projekten umfasst die qualitative Inhaltsanalyse mit der Identifikation der Stakeholder der vorher betrachteten Projekte und Konzepte bereits den ersten Schritt der Stakeholder-Analyse.

4.1 CRE-Konzepte in Girona

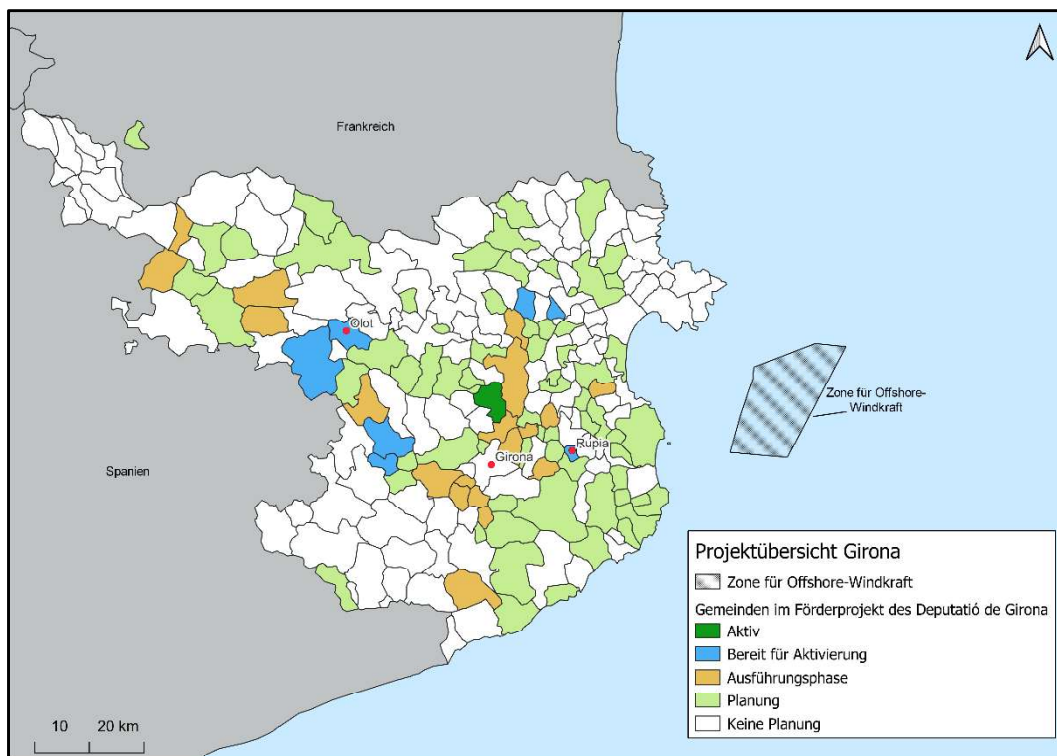


Abbildung 3: Übersichtskarte Girona (Eigene Darstellung nach: Eurostat 2023; Umweltministerium Spanien 2023; Marí i Romeo 2022:8).

Abbildung 3 zeigt eine Übersicht des Untersuchungsgebiets mit im Folgenden angesprochenen Orten. Die Karte zeigt auch das mögliche Projektgebiet des Parc Tramuntana und die Fortschrittsphasen der Teilnehmenden am Förderprogramm des Diputació de Girona (Abbildung 3).

4.1.1 Som Energia

Die Energiegenossenschaft Som Energia ist die bedeutendste Genossenschaft im Sektor der Erneuerbaren Energien in Katalonien. Som Energia ist eine Konsumierenden-Genossenschaft, die sich dadurch auszeichnet, dass die Partner*innen dieser Kooperative die produzierte Energie konsumieren (Bernet 2022:1).

Som Energia ist deutlich größer als andere Konsumierenden-Genossenschaften in Katalonien und weist dadurch, dass Mitglieder sowohl Energie produzieren als auch konsumieren, eine Besonderheit auf (Huijink 2022:4). Merkmal einer Genossenschaft ist die Aufteilung der Produktionsmittel des Unternehmens auf alle Mitglieder (Bernet 2022:2). Die Gründung erfolgte durch Beobachtung ähnlicher erfolgreicher genossenschaftlicher Modelle in den Niederlanden und in Deutschland, sowie durch das hohe Niveaus an Verpflichtung der Teilnehmenden (Huijink 2022:3, 8).

4.1.2 EuroPace

Ein alternatives Modell zu der genossenschaftlichen Organisation zeigt die lokale Initiative EuroPace. Die Initiative hat das Ziel Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels umzusetzen, bei gleichzeitiger Verbesserung der Gesundheit der Bürger*innen. Die Initiative startete mit dem Internetdienst für Gemeinden *Domus*, gefördert durch das *Horizon 2020* EU-Förderprogramm. Aus dem Pilotprojekt *Garrotxa Domus* für die Region Garrotxa entstand *Gidomus* für die gesamte Provinz Girona. Teil dieses Programms ist die Unterstützung von lokalen Energiegemeinschaften (Reixach 2022:1).

Ein Beispielprojekt der Initiative ist die lokale Energiegemeinschaft *Montolivet* in der Stadt Olot. Montolivet ist ein Nachbarschaftsverein zur gemeinschaftlichen Erzeugung und Nutzung von Energie. Die Gemeinde ist ebenfalls Teil dieser Gemeinschaft. Die Besonderheit hier ist, dass der Vorschlag aus der Nachbarschaft heraus entstand und die Gemeinde eingeladen wurde, sich zu beteiligen. Es handelt sich um eine private Photovoltaik-Installation mit öffentlicher Beteiligung. Dabei hat sich die Gemeinde an 17 Prozent der Installationskosten beteiligt (Reixach 2022:2-3).

Das Teilen von Energie ist in Spanien in einem festgelegten Umkreis um den Standort der Erzeugung festgelegt. Dieser Umkreis wurde von 500 Meter erhöht auf 1000 Meter. Das Modell der Initiative ermöglicht es den Gemeinden mit der gleichen Investitionssumme durch die anteilige Beteiligung an privaten Projekten mehr Projekte zu fördern als bei der

Übernahme eines Großteils der Installationskosten eines einzelnen Projekts. Die Initiative verortet Potenziale für dieses Modell in Nachbarschaften mit Einfamilien- oder Reihenhäusern und weniger in Ortsteilen mit geringen finanziellen Möglichkeiten, um die Installationsinvestitionen aufzubringen (Reixach 2022:7-8).

4.1.3 Förderprogramm des Diputació de Girona

Dem gegenüber steht das Förderprogramm für die gemeinschaftliche Nutzung von Solaranlagen auf öffentlichen Gebäuden durch das Diputació de Girona, bei dem die Initiative von den öffentlichen Institutionen ausgeht. Die Umweltabteilung der Provinzialverwaltung ist unter anderem zuständig für die Themen Klimawandel, Erneuerbare Energien und Energieeffizienz. Zu den Aufgaben der Bündniskoordination gehört die Entwicklung von Maßnahmenplänen für nachhaltige Energie in Zusammenarbeit mit den Gemeinderäten und die Weitergabe von technischer und finanzieller Unterstützung. Das Diputació de Girona unterstützt 96 Gemeinden in der Provinz bei der Installation von Photovoltaikanlagen auf öffentlichen Gebäuden für die gemeinschaftliche Nutzung der Energie durch die im gesetzlich erlaubten Umkreis liegenden Anwohnenden (Marí i Romeo 2022:1-2).



Abbildung 4: Photovoltaik-Anlage auf dem Gemeindezentrum in Rupia, Girona (Eigene Aufnahme).

Die Provinzialverwaltung hat dieses Modell selbst entwickelt, ohne vorher über einen gesetzlich vorgegebenen Rahmen zu verfügen, nach dem Vorbild ähnlicher Projekte, beispielsweise in Deutschland (Marí i Romeo 2022:4-5).

Nach dem Modell übernimmt die Gemeinde die Investitionskosten und bekommt durch das Diputació de Girona finanzielle Unterstützung in Höhe von 75 Prozent der Kosten bzw. bis zu 40.000 Euro. Darüber hinaus wird von der Provinzverwaltung zukünftig eine Online-Plattform für die Datenverwaltung zur Verfügung gestellt (Marí i Romeo 2022:3-4).

Die teilnehmenden Gemeinden befinden sich in unterschiedlichen Phasen des Projektfortschritts. Eine Kommune hat eine aktive und funktionierende Energiegemeinschaft bereits aufgebaut. Weitere sind in der Planungsphase, warten auf eine Genehmigung für die Installation und andere Kommunen können bereits mit einer Installation produzieren, diese Energie jedoch nicht teilen (Abbildung 3, Marí i Romeo 2022:3).

Grund für die Verzögerungen ist die Abstimmung mit den Stromverteilungsunternehmen. Beispiel hierfür ist die Installation der Gemeinde Rupia (Abbildung 4). Die Installation auf dem Gemeindezentrum kann auf Grund des fehlenden Handelns des Stromverteilungsunternehmens nicht genutzt werden (Abbildung 4, Marí i Romeo 2022:7).

4.1.4 Parc Tramuntana

Das Projekt *Parc Tramuntana* ist kein Community-Renewable-Energy Projekt, sondern ein kommerzielles Vorhaben zur Errichtung schwimmender Offshore-Windkraftanlagen im Küstenbereich von Girona. Auf Grund der Projektgröße und den damit verbundenen möglichen Konsequenzen für die Energieversorgung der Provinz und als Vergleichsmaßstab für die Position der Stakeholder zu den CRE-Projekten ist eine Betrachtung des Parc Tramuntana Projekts sinnvoll.

Der Offshore-Windpark wird von den Unternehmen *SENER* und *Blue Float Energy* geplant. Die Technologie-Gruppe ist spezialisiert auf Erneuerbare Energien und insbesondere auf Solar, Wasserstoff und Offshore-Wind. Aktuell gibt es in Spanien keine Offshore-Windkraftanlagen (Juan, Rimbau 2022:1-2).

Das ist auf den fehlenden gesetzlichen Rahmen, der Voraussetzung für eine Entwicklung von Offshore-Wind-Projekten ist, sowie auf ein fehlendes Fördermittelvergabesystem zurückzuführen. Die Projektentwicklung wartet auf ein Ende des Gesetzgebungsprozesses, der das Ziel von 1 bis 3 GW installierte Offshore-Windenergie bis zum Jahr 2030 enthalten soll. Sowohl die spanische Zentralregierung als auch die katalanische regionale Regierung haben sich positiv bezüglich der Realisierung des Projekts geäußert (Juan, Rimbau 2022:3-5).

Weitere Herausforderungen bei der Projektentwicklung sind Interessenskonflikte mit der Tourismusbranche und dem Fischereigewerbe, soziale Akzeptanz und NIMBY-Phänomene. Um diesen Herausforderungen zu begegnen werden Investitionen in die Energieausstattung der lokalen Wirtschaftszweige und die Entwicklung eines Forschungs- und Entwicklungszentrums in Kooperation mit dem Energieforschungsinstitut von Katalonien (IREC) und dem Technologiezentrum von Katalonien (EURECAT) geplant (Juan, Rimbau, 2022:5-7; Campos, Alcalde de Oñate 2022:5).

4.2 Stakeholder

Die durch die Interviews identifizierten Stakeholder werden in die Gruppen Zivilgesellschaft, Governance und Privatwirtschaft eingeteilt. Das folgende Kapitel geht näher auf die einzelnen Stakeholder in diesen Gruppen ein. Teil der Gruppe Zivilgesellschaft sind die internen Stakeholder Initiatoren und Mitglieder und die externen Stakeholder lokale Bevölkerung, Verbände und Berufsgruppen. Zur Gruppe Governance zählt die nationale, regional und die lokale Regierung. Außerdem ist hier die Betrachtung der Europäischen Union wichtig. Die letzte Stakeholdergruppe besteht aus Akteuren der fossilen Energiewirtschaft, der regenerativen Energiewirtschaft, sowie weitere Energiemarktakteure und Unternehmen anderer Branchen mit Energiebedarf.

4.2.1 Zivilgesellschaft

Die Stakeholder dieser Gruppe sind beteiligt an der Entstehung von CRE-Projekten oder zeigen die allgemeine Einstellung der Menschen vor Ort gegenüber alternativen Wegen in der Energietransformation.

4.2.1.1 Initiatoren

Die CRE-Projekte in der Provinz Girona EuroPace, Som Energia und auch das Förderprogramm des Diputació n de Girona haben den Ursprung aus dem persönlichen Engagement individueller Bürger*innen als Initiatoren für das jeweilige Projekt gemein.

Das trifft auch auf andere CRE-Projekte in Europa zu. Beispiele sind die belgische Energiegenossenschaft *Ecopower*, die 1991 durch die Initiative von Dirk Vanintsjan entstanden ist oder die griechische Energiegenossenschaft *Hyperion*, welche von Menschen, die bereits in Energiegemeinschaften tätig waren, gegründet wurde (Pappa 2022:8-9). Europäische Vorbilder hat auch das Förderprogramm des Diputació de Girona, welches von den Initiatoren ohne rechtliche Rahmenbedingungen von Grund auf und auf Basis einer eigenen Vorstellung von Energiegemeinschaft entwickelt wurde (Mari i Romeo 2022:4-5).

Der genossenschaftliche Ansatz in Spanien ermöglicht die Umsetzung von Ideen auf Basis des Engagements Einzelner durch die rechtliche Rahmenbedingung, eine Genossenschaft bereits ab drei Personen gründen zu können (Bernet 2022:3).

Diesen Ansatz und ebenfalls europäische Vorbilder haben den niederländischen Professor, Gijsbert Huijink zur Gründung der Energiegenossenschaft Som Energia bewegt. Ähnliche Genossenschaften kannte er aus den Niederlanden und setzte sich zusammen mit Freunden die Umsetzung einer solchen Energiegemeinschaft an seinem Wohnort in Girona zum Ziel (Huijink 2022:3-4).

Auch die Initiative EuroPace macht bei der Unterstützung von CRE-Projekten die Erfahrung, dass das Engagement einzelner engagierter Initiatoren von großer Bedeutung ist; einerseits im strukturellen Aufbau bei der Kommunikation mit Institutionen, andererseits für die Gewinnung von weiteren Nachbar*innen, die zu Veranstaltungen eingeladen und für den Vertrauensaufbau erreicht werden (Reixach 2022:5).

4.2.1.2 Mitglieder

Personen und Institutionen, die Teil eines CRE-Projektes sind, bilden neben den Initiatoren eine weitere interne Stakeholdergruppe, die einen signifikanten Einfluss auf die Projektentwicklung nehmen kann.

Die Gemeindeverwaltung kann einerseits einen großen Anteil eines Projekts tragen und Bürger*innen als Teilnehmende werben, wie im Beispiel des Förderprogramms des Diputació de Girona und andererseits von einem Projekt als teilnehmendes Mitglied angeworben werden, wie im Fall der Initiative durch die Stiftung EuroPace (Reixach 2022:5; Mari i Romeo 2022:2-3).

In einer Energiegenossenschaft ist eine Teilhabe niederschwellig, jedoch mit einer größeren Verpflichtung als beispielsweise bei einem Crowdfunding-Modell. Mehrere hundert Mitglieder, die freiwillig in ihrem lokalen Umfeld weitere Mitgliedschaften generieren, nehmen somit direkten Einfluss auf die Entwicklung des Projekts (Huijink 2022:5,8).

Der Teilnehmendenkreis in einem Nachbarschaftsprojekt ist kleiner und erfordert zudem aktive Teilnahme. Jedoch ist der Anteil am Projekt und den Entscheidungen möglicherweise größer (Reixach 2022:4-5).

Eine administrative physische Grenze für die Projektteilnahme kann das spanische Gesetz zur Teilung von Energieproduktion vorgeben. Demnach ist das Teilen von Energie nur in einem Umkreis von 1000 Meter erlaubt. Das ist eine Verbesserung zu dem vor der Gesetzesüberarbeitung 2022 erlaubten 500 Meter Umkreis (Mari i Romeo 2022:2).

Die Gestaltung der Projektorganisation hat auch einen Einfluss auf die Mobilisierung von potenziellen Teilnehmenden, da unterschiedlich ausgeprägte Motivationen angesprochen werden. Diese Motivationen betreffen einerseits die Einstellungen der Menschen bezüglich Erneuerbaren Energien und andererseits die Sicht auf Community-Modelle.

Gründe dafür, an einem Projekt zum Ausbau von Erneuerbaren Energien teilzunehmen sind die Reduktion des eigenen Ausstoßes von klimawirksamen Gasen durch den Einsatz nachhaltigerer Technologien, um einen eigenen Teil zur Energiewende beitragen zu können und darüber hinaus besteht das Interesse einer Abhängigkeit von den großen spanischen Energiekonzernen entgegenzuwirken (Bernet 2022:6; Huijink 2022:5,9; Reixach 2022:5). Eine Wirkung, die eine Teilhabe aus ökologischen Gründen und dem Bestreben nach Energieunabhängigkeit haben, ist das Vermindern von lokalen Widerständen aus der Zivilgesellschaft bei dem flächenintensiven Ausbau der erneuerbaren Energieinfrastruktur und damit das Gewinnen von Mehrheiten für die Projektrealisierung (Huijink 2022:5-6).

Motivation für die Umsetzung dieser ökologischen Beweggründe in einem Community orientierten Projekt sind traditionell positive Erfahrungen der katalanischen Zivilgesellschaft mit gemeinschaftlichen Projekten, wie beispielsweise Genossenschaften, die demokratische Mitsprache an einem ökonomisch funktionierenden Projekt ermöglichen und sich in der Covid-Krise oder der spanischen Krise 2008 als Stabilitätsfaktor mit geringeren Schließungen als traditionelle Unternehmen erwiesen haben (Bernet 2022:5-6).

Mitbestimmung und Flexibilität sind weitere Faktoren, die für ein Community-Format sprechen. Teilhabe ist ein Tool für die Überzeugung von Bürger*innen einer Projektrealisierung nicht zu widersprechen und ermöglicht erst durch einen geringen, genauen und flexiblen Projekteinstieg die Schaffung von Mehrheiten (Bernet 2022:6, Huijink 2022:8, Reixach 2022:5-6).

Die anteilige Beteiligung an einem Projekt ermöglicht es, Menschen mit einzubeziehen, deren Wohnsituation keine eigene Energieerzeugung ermöglicht, zum Beispiel Mietwohnungen oder Mehrparteienapartmentgebäude. Jedoch ist für Nachbarschaftsmodelle eine Situation der finanziellen Stabilität in der Nachbarschaft notwendig (Huijink 2022:8; Reixach 2022:6-8).

Das Community-Modell ermöglicht genaue und zielgerichtete Investitionen. Bei einer individuellen Installation kann die Investitionssumme und die daraus erzeugte Energiemenge nicht exakt auf den tatsächlichen Verbrauch abgestimmt werden. Das CRE-Modell ermöglicht zudem den flexiblen Zukauf weiterer Anteile oder auch den Verkauf der Anteile bei einem Umzug (Reixach 2022:6-7).

Für die Gemeinden als interne Stakeholder ist vor allem die Einbeziehung der Bürger*innen in ein öffentliches Projekt mit gewinnbringenden Effekten für alle Beteiligten ein wichtiger Faktor. Besonders in der Provinz Girona, in der die meisten Gemeinden weniger als 1000 Bürger*innen umfassen und die Gesellschaft in ruralen Strukturen organisiert und verteilt ist, ist diese lokale Zusammenarbeit von großem Wert und bringt die administrative Ebene und die dort lebenden Menschen näher (Mari i Romeo 2022:5).

Tritt die Gemeinde als Teil der Initiative auf, kann sie ebenso als Vertrauensfaktor Bürger*innen zur eigenen Teilnahme bewegen (Pappa 2022:9).

Der Synergie-Faktor, der beide Motivationsebenen zusammenführt, ist der finanzielle Aspekt. Eine Argumentation auf der ökologischen Ebene allein kann das für CRE-Projekte notwendige zivilgesellschaftliche Engagement und Teilhabe nicht erzeugen (Reixach 2022:5; Huijink 2022:9).

Kosteneinsparungen entstehen als Reduktion der Energiekosten durch günstige erneuerbare Energieproduktion nach Bewältigung der Installationskosten und die im Vergleich dazu im Jahr 2022 stark angestiegenen Energiekosten in Europa. Darüber hinaus ermöglicht das Community-Modell Skaleneffekte bei dem Bau der Energieerzeugungsanlagen und eine genaue Abstimmung auf den jeweiligen Verbrauch. Eine Halbierung der Installationskosten ist hierbei realistisch (Reixach 2022:5-6; Mari i Romeo 2022:5).

Für die administrativen Ebenen entstehen Kosteneinsparungen durch die anteilige Förderung von Projekten. Dadurch können mehr Projekte gefördert werden (Reixach 2022:3).

4.2.1.3 Lokale Bevölkerung

Über die Teilhabe in CRE-Projekten wird die Einstellung der Zivilgesellschaft bezüglich des Ausbaus der Erneuerbaren Energien beeinflusst. Hierbei unterscheiden sich CRE-Projekte deutlich in den Strategien zum Umgang mit Widerstand im Vergleich zum Projekt Parc Tramuntana.

Aktuell gibt es ein Moratorium, das den Bau von Windkraftanlagen über 50 MW auf dem Festland in der Autonomieregion untersagt (Campos, Alcalde de Oñate 2022:5; Huijink 2022:5-6). In der katalanischen Provinz Girona gibt es keine bestehenden Windkraftanlagen, weder als Onshore-Anlage auf dem Festland noch als Offshore-Anlage vor der Küste (Campos, Alcalde de Oñate 2022:1). Einerseits gibt es das zivilgesellschaftliche Bestreben nach einer nachhaltigeren Lebensweise, andererseits ist eine Ablehnung von Windkraftanlagen in der Region vorhanden (Huijink 2022:5; Juan,

Rimbau 2022:2,5; Campos, Alcalde de Oñate 2022:1). Gegenüber Photovoltaik besteht diese Ablehnung in dieser Form nicht (Huijink 2022:5). Gründe für die ablehnende Haltung zu Windkraftanlagen sind NIMBY-Effekte und emotionale Empfindungen bezüglich der Landschaftsästhetik (Juan, Rimbau 2022:5-6; Huijink 2022:7).

Die Teilhabe der als interne Stakeholder agierenden Bürger*innen an den Projektentscheidungen und die Anwerbung von Mitgliedschaften im lokalen und sozialen Kontext ermöglichen es dem CRE-Konzept mit Widerstand in der Region umzugehen und Projekte anstoßen zu können (Huijink 2022:5-6). Dadurch, dass Bürger*innen als mündige Mitentscheider betrachtet werden, kann auch auf der Ebene der persönlichen Verantwortung argumentiert werden. Einerseits werden Probleme, wie die Einflüsse auf Landschaftsästhetik, Naturschutz und Tourismus als bedeutender regionaler Wirtschaftszweig wahrgenommen und in den Prozess integriert, andererseits werden die Bürger*innen auch in die Verantwortung genommen, bei Ablehnung alternative Vorschläge einzubringen und somit die Projektentwicklung voranzubringen. Einer der Kontinuität des fossilen Status Quo entgegenstehender Vorschlag wird von der Windkraft ablehnenden Position eingefordert und es wird ein Selbstreflexionsprozess in der Debatte angestoßen (Huijink 2022:7).

Traditionell als Unternehmen organisierte Projekte zum Ausbau der Windkraft, wie das Projekt Parc Tramuntana, haben mit der Ablehnung von Windkraftanlagen in der Provinz Girona deutlich größere Probleme. Das Management der zivilgesellschaftlichen externen Stakeholder ist für dieses Modell der Projektorganisation umfangreich. Soziale Akzeptanz wird angestrebt durch Öffentlichkeitsarbeit, Anpassungen an das Projektdesign, wie die Verlagerung des geplanten schwimmenden Windparks in größere Distanz zur Küste und der Vergrabung der Stromkabel, einen Investitionsfond für Photovoltaikanlagen im Tourismussektor oder der Finanzierung eines Forschungs- und Entwicklungszentrums für eine alternative ökonomische Entwicklung in Kooperation mit IREC und EURECAT (Juan, Rimbau 2022:5,7).

4.2.1.4 Verbände und Berufsgruppen

Bestimmte Berufsgruppen und Verbände sind weitere Stakeholder aus der Zivilgesellschaft für Energiegemeinschaftsprojekte in der Provinz Girona.

Bei der Projektrealisierung und -planung werden fachlich kompetente Expert*innen benötigt (Reixach 2022:6). Für Gemeinschaftsprojekte, beispielsweise im Modell der Genossenschaft, ist es nicht möglich marktübliche Gehälter zu zahlen, da die interne Gehaltsstruktur im Vergleich zu Unternehmen abweicht. Das kann dazu führen, dass fachspezifische Expert*innen mit hohen Gehaltserwartungen nicht als Arbeitskräfte zur Verfügung stehen.

Als externe Stakeholder treten Berufsgruppen bei der Projektgestaltung von Erneuerbare Energie-Projekten in einer anderen Rolle auf. Auswirkungen durch Brancheninteressen weist jedoch nur das traditionell organisierte Projekt Parc Tramuntana auf, welches eine Standortanpassung bereits früh in der Projektplanung vornehmen musste, um einem möglichen Konflikt mit lokalen Fischereibetrieben entgegenzuwirken (Juan, Rimbau 2022:6).

Neben dem Auftreten als berufsspezifische Interessensgruppe können als interne oder externe Stakeholder agierende Bürger*innen auch über die Organisation in Vereinen oder Verbänden CRE-Projekte beeinflussen. Auf der Ebene der EU gibt es mit REScoop.eu einen Verband für Energiegemeinschaften (Pappa 2022:1), die Initiative Vientos de Futures betreibt Öffentlichkeitsarbeit für die soziale Akzeptanz von Windkraftanlagen in Spanien (Campos, Alcalde de Oñate 2022:6) und die katalanische CoopCat ist ein Zusammenschluss der regionalen Genossenschaften, der die Weiterentwicklung der Organisationsform und die Zusammenarbeit an Querschnittsthemen wie der Energiewende zwischen unterschiedlichen Genossenschaften ermöglichen will (Bernet 2022:2).

Die Tradition der Genossenschaften in Katalonien, die durch diesen Zusammenschluss gepflegt wird, hat Auswirkungen auf die Entwicklungsmöglichkeiten von Energiegenossenschaften in der Provinz Girona, da für diese CRE-Projekte bereits rechtliche Rahmenbedingungen festgelegt sind und Standardverträge und standardisierte Steuerverfahren bestehen. Diese administrative Routine wird begleitet von einer Genossenschaftskultur, die die Akzeptanz von Energiegenossenschaften fördert (Huijink 2022:4).

4.2.2 Governance

Die nationalstaatlichen Institutionen und die supranationalen Organisationen der EU bestimmen die Struktur der Energieversorgung und die Organisation der Energiewende. Auf unterschiedlichen Ebenen sind sie externe Stakeholder von CRE-Projekten in der Provinz Girona. Im Folgenden werden die Ebenen EU, die spanische Nationalregierung, die katalanische Autonomieregierung, die Provinzialverwaltung Girona und die lokalen Gemeinden als Stakeholder von CRE-Projekten betrachtet.

4.2.2.1 EU

Die Europäische Union gestaltet die Rahmenbedingungen für die energiewirtschaftliche nationale Gesetzgebung mit verpflichtenden und freiwilligen Vorgaben. Bezüglich CRE definiert die Europäische Union zwei Konzepte: *Renewable Energy Communities* und *Citizen Energy Communities*. Aufgabe der Mitgliedsstaaten ist die Einarbeitung dieser Konzepte in die nationale Gesetzgebung.

Die dualen Definitionen der Europäischen Union sind Teil des Clean Energy Package 2019. Hier werden die betroffenen Initiativen zum ersten Mal von der EU als Marktakteur anerkannt (Pappa 2022:2,10).

Die beiden Definitionen werden in unterschiedlichen Richtlinien aufgestellt. Renewable Energy Communities sind Teil der Erneuerbare-Energien-Richtlinie, Citizen Energy Communities werden in der Elektrizitätsrichtlinie beschrieben (Pappa 2022:2).

Renewable Energy Communities sind nur für Initiativen, die Erneuerbare Energien verwenden und haben einen lokalen Charakter. Zudem sind die Kriterien für die Organisationsstruktur strenger. Das Konzept Citizen Energy Community ist nicht auf Erneuerbare Energien beschränkt und erleichtert die Mitgliedschaft. Die dualen Definitionen sind Ergebnis eines Verhandlungsprozesses, bei dem sich die beteiligten europäischen Institutionen nicht auf eine einzige Definition einigen konnten (Pappa 2022:7).

Richtlinien müssen von den Mitgliedsstaaten verpflichtend umgesetzt werden. Die eben genannten Richtlinien mussten bis zum Juni 2021 umgesetzt werden (Pappa 2022:5).

Teil des Übertrags der zwei Definitionen in die nationale Gesetzgebung ist ein Gutachten zu Chancen und Hemmnissen von Renewable Energy Communities auf lokaler Ebene, die Entwicklung von Rahmenbedingungen für die Teilhabe dieser Initiativen am Markt ohne Benachteiligungen und speziell bezüglich der Renewable Energy Communities die Reduktion von administrativen Hindernissen auf nationaler Ebene, die Schaffung von Instrumenten für die Finanzierung und Bürger*innen-Information, sowie die Berücksichtigung bei der Entwicklung des Fördermittelsystems für den Ausbau Erneuerbarer Energien (Pappa 2022:3).

Die Europäische Union hat für beide Konzepte einen Rahmen und die möglichen Aktivitäten, wie nachhaltige Energieerzeugung, Elektromobilität oder Energieteilen, festgelegt. Damit der nationale Kontext bei der Transposition in das nationale Gesetz berücksichtigt wird, sind in diesem Prozess einige Punkte zu spezifizieren. Dazu zählt die Erläuterung des Begriffs Nachbarschaft, die juristische Organisationsbezeichnung oder die Form des Entscheidungsprozesses innerhalb einer Initiative. Die nationalen Gesetzgebungsprozesse können dabei in vier Kategorien eingeteilt werden. Erstens, die wortwörtliche Übernahme der Richtlinie, wobei keine Spezifikationen vorgenommen werden und damit die Verwendung in der Praxis erschweren. Zweitens die Übernahme von nur einer Definition auf Grund von Verwirrung, wie im Fall von Spanien (Pappa 2022:6).

Drittens die Verbindung der zwei Definitionen zu einer Definition mit Unterkategorien zur Schaffung einer sinnvollen Struktur. Viertens die Übertragung beider Definitionen unter Weglassen einiger Teilaspekte, wie die Teilhabe an den Fördermittelsystemen oder das Gutachten der Chancen und Hemmnisse (Pappa 2022:7).

Neben diesen Richtlinien beeinflussen auch die Verordnungen zur staatlichen Finanzierung und die Repower EU Verordnung der Europäischen Kommission die zwei definierten Konzepte. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass Verordnungen Empfehlungen darstellen, die auf nationaler Ebene nicht gesetzlich umgesetzt werden müssen (Pappa 2022:4,12).

Rechtlich geregelt ist, dass staatliche finanzielle Förderung einzelner Projekte auf Grund des Wettbewerbsprinzips nicht erlaubt ist. Durch die Europäische Kommission ist jedoch eine Ausnahme für kleine Erneuerbare Energie Projekte genannt. Im Jahr 2021 wurde die entsprechende Verordnung der Kommission angepasst und nun ist eine direkte finanzielle Förderung von Renewable Energy Communities und Projekten mit einer installierten Leistung von bis zu 6 MW allgemein und bis zu 18 MW bei Windkraftanlagen ohne Ausschreibungsprozess möglich (Pappa 2022:3-4).

Darüber hinaus sieht das Fit-for-55 Paket der Europäischen Union einen Repower EU Plan mit einer Solar Strategie Verordnung vor, die Energiegemeinschaften als Teil der Lösung anerkennt und einen Renewable Energy Community pro Gemeinde mit über 10.000 Einwohnenden als Ziel setzt. Teil des Pakets sind für das Jahr 2023 zudem eine Überarbeitung der Erneuerbare Energien Richtlinie, der Elektrizitätsrichtlinie und der Nationalen Energie- und Klimapläne (Pappa 2022:12-13).

Neben den gesetzlichen Rahmenbedingungen für CRE-Projekte über die zwei Definitionen und für nationale Fördermittelsysteme bietet die Europäische Union auch eigene Fördermittelprogramme auf, die von lokalen Projekten in der Provinz Girona genutzt werden. Sowohl die Initiative EuroPace als auch die am Förderprogramm des Diputació de Girona teilnehmenden Gemeinden beziehen über das Next Generation Programm der EU Fördermittel. Diese sind jedoch nur eine Ergänzung zur lokal erbrachten Finanzierung (Reixach 2022:2; Mari i Romeo 2022:5).

4.2.2.2 National

Die spanische Nationalregierung tritt dahingehend als externer Stakeholder für die Projekte des Fallbeispiels Girona auf, dass sie den regulatorischen Prozess für den Bau von Erneuerbaren Energien inklusive Ausbauzielen vorgibt. Diese Ziele werden durch ein Fördermittelsystem begleitet, dessen Ausschüttungen die am Ausbauprozess beteiligten

Akteure und die Umsetzung von klassischen und gemeinschaftsorientierten Projekten beeinflusst.

Der nationale Energie- und Klimaplan legt als Ausbauziel für die regenerative Energieerzeugung einen Anteil an der Gesamterzeugung von 74 Prozent bis zum Jahr 2030 fest und liegt damit über dem Gesamtziel der europäischen Staatengemeinschaft von 35 Prozent (Juan, Rimbau 2022:2). Dieser Anstieg auf 60 GW installierter Leistung aus Windenergie bedeutet bei einem aktuellen Stand von 29 GW eine Steigerung um über 40 GW installierte Leistung bis zum Ende der Dekade. Der Plan enthält ebenso das Ziel von 3 GW installierter Leistung aus Offshore-Windenergie und die Produktion von Wasserstoff aus Windenergiestrom. In Verbindung mit dem Anstieg der europäischen Ausbauziele auf 40 Prozent bedeutet dies eine mögliche Anpassung der Ziele nach oben (Campos, Alcalde de Oñate 2022:6-7).

Im Rahmen dieser Ausbauziele nimmt die spanische Regierung auch CRE-Projekte und Eigenverbrauchsanlagen, deren Anzahl einen starken Zuwachs verzeichnet, wahr (Huijink 2022:1-2). Ein weiterer Grund für den Bedeutungszuwachs sind die im Jahr 2022 stark angestiegenen Energiekosten, welche die Entwicklung eines kollektiven Problembewusstseins angestoßen haben (Huijink 2022:9).

In der Gestaltung des Energiesektors können drei Phasen der staatlichen Förderung identifiziert werden. Eine erste Phase bis zum Jahr 2012 mit geringem staatlichem Interesse (Mari i Romeo 2022:4), eine zweite Phase bis zum Jahr 2018 mit staatlichen Hindernissen und einer Einstellung von Förderprogrammen und eine dritte Phase erneuter staatlicher Aktivitäten durch die sozialistische Regierung, welche die Kosteneinsparungen in der Energieerzeugung durch den Einsatz technologisch fortgeschrittener regenerativer Energietechnologien erkannte (Huijink 2022:1).

Auch das für die Entwicklung von CRE-Projekten relevante Modell der Genossenschaften erfuhr seit der Finanzkrise 2008 einen Bedeutungszuwachs in der staatlichen Betrachtung (Bernet 2022:8).

Parallel zu diesen Entwicklungen hat das Fördermittelsystem für den Ausbau der regenerativen Energien Anpassungen erfahren. Ein System in Anlehnung an Einspeisevergütungen wurde in Einklang mit dem gesamteuropäischen Trend in ein öffentliches Ausschreibungsverfahren umgewandelt, um Wettbewerb zu stärken. Dieser gewährt großen Marktakteuren im Gegensatz zu Energiegemeinschaften größere Beteiligungschancen (Campos, Alcalde de Oñate 2022:3; Pappa 2022:3).

Die Bewertung der staatlichen Strategie durch die Expert*innen fällt negativ aus. Trotz einer allgemeinen Verpflichtung zum Ausbau der Erneuerbaren Energien ist eine

staatliche Strategie oder Richtungsvorgabe durch die Regierung nicht wahrzunehmen (Juan, Rimbau 2022:2,5; Huijink 2022:7). Besonders bezüglich der Offshore-Windenergie fehlt ein regulatorischer Rahmen, auf dessen Veröffentlichung im Jahr 2022 zu warten war und dessen Abwesenheit die Ausbauziele in diesem Bereich gefährdet (Campos, Alcalde de Oñate 2022:2; Juan, Rimbau 2022:2).

Der fehlende regulatorische Rahmen im Bereich der Offshore-Windenergie bedeutet eine ablehnende Haltung der Öffentlichkeit bezüglich aktuell durch Unternehmen vorgeschlagene Projekte. Es fehlt ein strukturierter Ablauf aus Beratungsphasen und Umweltverträglichkeitsprüfung (Huijink 2022:7).

Der aktuelle regulatorische Rahmen umfasst als für die Beantwortung der Forschungsfrage relevante Faktoren die Möglichkeit zur Teilnahme am Fördermittelvergabeprozess für Onshore-Windkraftanlagen oder Photovoltaik, die Entwicklung eines solchen Vergabeprozesses für Offshore-Windkraftanlagen, die Pflicht zur Durchführung einer Umweltverträglichkeitsprüfung und bei Energiesharing-Projekten die Bestimmung von Abstandsregeln. Diese werden im Folgenden vorgestellt.

Fördermittel für das Errichten von Onshore-WKA und Photovoltaik werden in Spanien über eine öffentliche Ausschreibung vergeben (Campos, Alcalde de Oñate 2022:2). Dieses Modell hat sich europaweit durchgesetzt und andere Modelle, wie Einspeisevergütungen abgelöst (Pappa 2022:3). Spanien hat auch ebendiesen Modellwechsel durchgeführt (Campos, Alcalde de Oñate 2022:3).

In der Vergangenheit war die Regierung mit diesem Modell nicht unerfolgreich und konnte starke Preissenkungen erreichen. Die Ausschreibungen realisierten Preise um 25 bis 30 Euro/MWh, was ein klares ökonomisches Signal gegen fossile Energieerzeugung darstellte, welche auf Grund des CO₂-Zertifikatehandels so geringe Energiepreise nicht mehr anbieten kann (Huijink 2022:1).

Die letzte Vergaberunde im Herbst 2022 hat jedoch gezeigt, dass dieses Vergabesystem Schwächen hat und Ausbauziele verfehlen kann. In dieser Vergaberunde konnte der Staat von den angebotenen 3 GW nur 45,5 MW an Onshore-Windkraft genehmigen. Um Gelder zu erhalten, müssen Gebote unterhalb des Vergabelimits liegen. In dieser Runde lag dieses Limit bei 45 Euro pro MW, die Gebote lagen jedoch bei über 50 Euro pro MW. Nach geringeren Preisen und einer kompletten Vergabe des gesamten Ausbausvolumens im Vorjahr, rechnete die Regierung trotz veränderter Rahmenbedingungen mit besseren Geboten der Energieunternehmen. Inflation und gestiegene Materialkosten, besonders für innereuropäische Produktion, sind preisbestimmende Faktoren für die Energieunternehmen, die im Jahr 2022 nicht in der Lage sind, ehemalige Erzeugungskosten zu gewähren. Hinzu kommt, dass es in Form von Power-Purchase-

Agreements (PPAs) finanziell interessantere Alternativen für die Marktakteure gibt, die erwarteten Abnahmepreise und damit verbundenen Gewinnmargen zu erzielen (Campos, Alcalde de Oñate 2022:2-3; Tang, Zhang 2019:2).

Besonders Energiegemeinschaften können bei öffentlichen Ausschreibungen preislich nicht mit großen Marktakteuren mithalten (Pappa 2022:3). Damit diese nicht-marktbasierten Akteure nicht vernachlässigt werden und an dem Fördermittelvergabesystem teilhaben können, macht die Windenergiebranche den Vorschlag, neben dem Kostenfaktor weitere Faktoren, wie zum Beispiel ökologische, in die Vergabebedingungen mitaufzunehmen (Campos, Alcalde de Oñate 2022:4).

Neben diesen öffentlichen Ausschreibungen für Onshore-WKA und Photovoltaik ist auch ein Vergabesystem für Offshore-Projekte geplant. Die dafür freigegebenen Zonen wurden 2023 vom spanischen Staat festgelegt und veröffentlicht. Eine dieser Zonen liegt vor der Küste von Girona in dem Bereich des geplanten Windparks Parc Tramuntana (Abbildung 3; Campos, Alcalde de Oñate 2022:2).

Hier zeigt sich die Notwendigkeit von staatlicher Unterstützung von CRE-Projekten durch nichtfinanzielle Anforderungen, da diese Projektform nur in Form von anteiligen Beteiligungen in dieser Branche tätig werden kann (Huijink 2022:6-7).

Ein Beispiel für weitere staatliche Anforderungen bei der Projektrealisierung ist die Umweltverträglichkeitsprüfung, deren Prozess vor allem bei WKA eine besondere Rolle einnimmt und auch durch bereits genannte Stakeholdergruppen beeinflusst werden kann.

Die erste Phase der Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) umfasst eine Anforderungsanalyse durch die Antragstellenden, welche Faktoren bestimmend sind und welche Ökosysteme die UVP umfasst. In einer anschließenden Beratungsphase, die drei oder vier Monate dauern soll, erhalten die Antragstellenden Feedback und die offiziellen UVP-Anforderungen. Die zweite Phase ist die Durchführung der UVP. Angedacht ist eine Dauer von einem Jahr, aber in der Regel beginnt die Durchführung bereits zu Beginn zeitgleich mit der ersten Phase, um ein Zeitersparnis im gesamten Genehmigungsprozess zu erreichen. Abschließend erfolgt in einer dritten Phase eine öffentliche Beratungsphase. In dieser können zivilgesellschaftliche Akteure und Bürger*innen Anmerkungen und Anforderungen an die UVP stellen. Diese Phase ist auf sechs Monate angesetzt, dauert in der praktischen Umsetzung aber länger. Dadurch wird der bereits zeitintensive Prozess verlängert und die Projektumsetzung, vor allem in der dritten Phase verzögert, denn erst nach der UVP kann die Baugenehmigung ausgesprochen werden. (Campos, Alcalde de Oñate 2022:4-5).

Eine Alternative stellt in der Windbranche das Repowering dar. Dabei werden alte WKA durch leistungsstärkere Anlagen ersetzt (DENA 2019:8). Der Vorteil hierbei ist, dass die UVP geringere Anforderungen stellt (Campos, Alcalde de Oñate 2022:7).

Dass die UVP für traditionelle marktorientierte Unternehmen eine Herausforderung in der Projektrealisierung darstellt, zeigt das Beispiel des Parc Tramuntana. Der geplante Offshore-Windpark kann zum Zeitpunkt Dezember 2022 durch den noch fehlenden gesetzlichen Rahmen für die Ausweisung von maritimen Flächen für Offshore-Windprojekte nicht realisiert werden, dennoch beschäftigt sich zu diesem Zeitpunkt die Projektplanung bereits mit möglichen Lösungen für mögliche Anforderungen einer UVP, beispielsweise durch die Spezifizierung der geplanten Bohrtechnik (Juan, Rimbau 2022:9).

In einem anderen Bereich hat eine Veränderung im nationalen gesetzlichen Rahmen bereits eine Verbesserung der Projektrealisierungsbedingungen erreicht. Bisher war das Energie-Sharing von privat erzeugtem Strom aus Photovoltaikanlagen nur in einem Umkreis von 500 Meter um den Anlagenstandpunkt möglich. Im Jahr 2022 wurde diese Regel geändert und der maximale Umkreis auf 1000 Meter angehoben (Mari i Romeo 2022:2; Reixach 2022:7). Wie bereits an anderer Stelle beschrieben wird diese Regelung von den lokalen CRE Projekten EuroPace und von der Diputació de Girona aktiv genutzt.

4.2.2.3 *Regional*

Der Konflikt zwischen der Regierung der katalanischen Autonomieregierung und der spanischen Nationalregierung hat nach Aussagen der Expert*innen keine Auswirkungen auf die ökonomische und institutionelle Arbeit im Bereich der Energietransformation. Bestrebungen in diesem Sektor haben nicht zum Ziel, Abhängigkeiten von der Zentralregierung zu erreichen und die politischen Einstellungen von lokalen Akteuren haben keine Auswirkung auf die Entwicklung (Reixach 2022:10; Mari i Romeo 2022:5).

Die Regionale Verwaltung nimmt durch die Gestaltung der Rahmenbedingungen für regenerative Energietechnologien und für Community-Konzepte – insbesondere für Genossenschaften – eine Rolle als staatlicher Stakeholder ein. Sie wirkt im Falle der katalanischen Autonomieregion auch durch die Bereitstellung von finanziellen Fördermitteln und von Fachwissen.

Bezüglich großen Onshore-Windparks ist die katalanische Regierung in der Vergangenheit durch eine ablehnende Haltung aufgefallen, die sich in der Ablehnung von Infrastrukturprojekten auf Grund von ökologischen Beweggründen, wie im Fall des Flughafens von Barcelona, zeigt (Campos, Alcalde de Oñate 2022:5). Diese ablehnende Haltung erzeugte ein faktisches Moratorium für neue Windkraft-Projekte in der Region,

die in andere Regionen verlagert wurden (Huijink 2022:6). Eine Veränderung dieser Haltung zeigt sich im Umgang mit dem Offshore-Projekt Parc Tramuntana, welches sowohl von der Zentralregierung als auch von der katalanischen Regierung und dem dortigen Parlament unterstützt wird und positives Feedback erhält (Juan, Rimbau 2022:5).

Die regionale Ebene bestimmt ebenfalls die Rahmenbedingungen für genossenschaftliche Projekte. Katalonien hat eine starke Tradition des kooperativen Modells (Huijink 2022:4) und neue Projekte werden unterstützt (Bernet 2022:4). Auch sind die Genossenschaften selbst organisiert, beispielsweise in der Gemeinschaft der Genossenschaften in Katalonien (CoopCat), die die regionalen Genossenschaften politisch vertritt, Zusammenarbeit zwischen kooperativen Unternehmungen für größere Ziele fördert und konzeptionelle Weiterentwicklung des kooperativen Modells betreibt (Bernet 2022:2). Dadurch besteht beispielsweise die Möglichkeit Kooperativen auf regionaler Ebene aufzubauen und auf Standardverträge und Standardsteuerkonzepte zurückgreifen zu können (Huijink 2022:4).

Des Weiteren stellt die regionale Verwaltung finanzielle Förderung für Photovoltaik-Anlagen zur Verfügung, die von lokalen CRE-Projekten genutzt werden (Reixach 2022:5). Außerdem stellt die katalanische Energieagentur *ICEAN* Fachwissen und Konzepte für die Entwicklung von lokalen Energiegemeinschaften zur Verfügung, beispielsweise bei der Entwicklung der Energiegemeinschaft Montolivet mit der Bereitstellung eines Protoprojektdesigns. Auf regionaler Ebene zeigt der Staat aus Sicht der Initiative ein Interesse an innovativen Konzepten (Reixach 2022:4).

4.2.2.4 Lokal

Wie bereits in Kapitel 4.2.1 beschrieben, sind auf der lokalen Ebene in der Provinz Girona die Kommunen und die Provinzialverwaltung *Diputació de Girona* sowohl als Initiatoren als auch als Anteilshabende an CRE-Projekten beteiligt. Die lokale staatliche Ebene dient im Kontext von gemeinschaftlichen Energieprojekten zur Vermittlung und Bereitstellung von Fördergeldern, bringt prozessuales und technisches Anwendungswissen in der Planungsphase ein, bietet im Anwendungsbeispiel Photovoltaik gemeindeeigene Flächen zur Nutzung an und nimmt für die Projektorganisation und für externe involvierte lokale oder entferntere Akteure die Rolle der ersten Ansprechenebene ein (Reixach 2022:2-3).

4.2.3 Privatwirtschaftliche Akteure

Privatwirtschaftliche Akteure, die externe Stakeholder für CRE-Projekte in der Region Girona darstellen, sind vor allem die Unternehmen, welche bereits in der Energiewirtschaft tätig sind. Darüber hinaus können auch Unternehmen, die an der regenerativen Energieerzeugung für ihren eigenen Energiebedarf interessiert sind und auf

Grund von großen Erzeugungsflächen Partnerschaften für Energie-Sharing Projekte eingehen können, Akteure in dieser Stakeholdergruppe für eine mögliche Zusammenarbeit mit CRE-Projekten.

4.2.3.1 Unternehmen der fossilen Energiewirtschaft

Am spanischen Strommarkt sind Akteure in unterschiedlichen Rollen aktiv. Es wird unterschieden zwischen produzierenden, verteilenden und verkaufenden Unternehmen. Das Stromnetz ist im Besitz eines staatlichen Unternehmens, welches Stromverteilrecht vergibt (Mari i Romeo 2022:6).

Trotz dieser unterschiedlichen Rollen ist der spanische Energiesektor durch die Aktivitäten einzelner großen Konzerne geprägt, die die unterschiedlichen Rollen in einer Konzernstruktur vereinen und somit eine dominierende Marktmacht ausüben können (Huijink 2022:2). Diese Unternehmen sind auch in der fossilen Energiewirtschaft tätig und üben politische und ökonomische Macht aus (Huijink 2022:2; Bernet 2022:6-7).

Die Energieunternehmen *ENDESA*, *Naturgy* oder *Iberdrola* (Bernet 2022:7) haben eine Entwicklung in der Betrachtung von Erneuerbaren Energien durchlaufen. Gründe sind hierfür die Ziele der aktuellen sozialistischen Regierung und die Entwicklung der Erzeugungskosten mit fossilen Energieträgern, die auf Grund der Emissionszertifikate verteuert werden, und im Vergleich dazu mit regenerativen Energieträgern, deren Gestehungskosten sinken. Im Zuge der Energiewende hat sich auch die Haltung gegenüber CRE-Projekten gewandelt. Anfängliche Neugier entwickelte sich zu einer Strategie der Marktmachterhaltung durch das Einsetzen von Vorwissen über das Funktionieren des Energiesektors (Huijink 2022:1-2). Von den in CRE-Projekten involvierten Expert*innen wird auch die absichtliche Verhinderung oder Verzögerung von Dienstleistungen erwähnt (Huijink 2022:2; Reixach 2022:8).

Die politische Macht dieser Marktakteure äußert sich zum einen auf der europäischen Ebene durch die Veränderung der Fördermittelgestaltung, zu einem System, das große Marktteilnehmende und somit eine zentralisierte Energiewende bevorzugt (Pappa 2022:3). Gleichzeitig wird institutionell anerkannt, dass gemeinschaftsorientierte Marktteilnehmende nicht mit den klassischen Unternehmen konkurrieren können und spezielle Behandlung benötigen, um einer Benachteiligung zu entgehen (Pappa 2022:20; Campos, Alcalde de Oñate 2022:3-4). Damit ist wieder die Möglichkeit gegeben, dass die Energieunternehmen ihre Macht in der Preisgestaltung durch den Markteintritt von CRE-Projekten verlieren (Reixach 2022:10).

Zweitens ist der Einfluss der Energiekonzerne auf nationaler Ebene groß. Der gesetzliche Rahmen ist durch die Zuständigkeiten unterschiedlicher politischer Ebenen

unübersichtlich. Die Wahrnehmung ist, dass die traditionellen Energieunternehmen direkten Einfluss auf den Gesetzgebungsprozess haben und durch politische Lobbyarbeit nah an den Gestaltungsprozessen eigene Interessen artikulieren können. Eine Veränderung wird von den Expert*innen seit dem letzten Regierungswechsel wahrgenommen. Diese Regierung ist daran interessiert, den Energiesektor für neue Akteure zu öffnen, steht bei der Umsetzung jedoch vor der Herausforderung, bei der Gesetzgebung keine gerichtlich anfechtbaren Fehler zu machen, die von bestehenden Akteuren für eine Verzögerung des Strukturwandels genutzt werden können (Huijink 2022:2-3; Bernet 2022:7).

4.2.3.2 Unternehmen der regenerativen Energiewirtschaft

Die geringe Diversität an Akteuren besteht somit auch in der regenerativen Energiewirtschaft, die grundsätzlich von zwei Unternehmen dominiert ist (Campos, Alcalde de Oñate 2022:7-8). Dort sind es ebenfalls die Unternehmen aus der fossilen Energiewirtschaft, die eine neue Realität im Energiesektor erkannt und Investitionen in PV und Windkraft getätigt haben (Huijink 2022:2).

Ein Fokus in der regenerativen Energiewirtschaft ist das Erreichen der nationalen Ausbauziele (Campos, Alcalde de Oñate 2022:7; Juan, Rimbau 2022:4,10). Das Projekt Parc Tramuntana setzt sich neben dem Erreichen von finanziellen Ansprüchen auch dafür ein, ein Projekt mit ökologischen und sozialen Ansprüchen zu realisieren (Juan, Rimbau 2022:4-5). Ein Interesse an öffentlich-privaten Partnerschaften oder zivilen Investments gibt es aber nicht (Juan, Rimbau 2022:7).

4.2.3.3 Energiemarktakteure in der Zusammenarbeit mit CRE-Projekten

Während die Projektorganisation des Parc Tramuntana keine Konflikte mit anderen kennt, sondern Offenheit und eine professionelle Zusammenarbeit mit beispielsweise den Netzbetreibern erfährt (Juan, Rimbau 2022:9), merken die in CRE-Projekten involvierten Expert*innen Probleme in der Zusammenarbeit mit anderen Akteuren des Energiemarktes an (Huijink 2022:2; Reixach 2022:8; Mari i Romeo 2022:6).

Die Initiative EuroPace hat in der Zusammenarbeit mit großen Energiekonzernen die Erfahrung gemacht, dass diese eine CRE-Projektrealisierung erschweren, beispielsweise durch Zurückhaltung, langsame Antworten und eine Beschränkung der Kommunikation auf gesetzliche Vorgaben (Reixach 2022:8).

Für die Kommunen im Förderprogramm des Diputació de Girona stellen vor allem die Stromverteilunternehmen eine erhebliche Verzögerung in der Projektrealisierung dar. So kann die Gemeinde Rupia in der Provinz Girona eine bestehende PV-Anlage nicht in Betrieb nehmen, weil das in Sevilla verortete Stromverteilunternehmen über keine

Kompetenzen in der Zusammenarbeit mit gemeinschaftlichen Energieprojekten hat und dadurch die Inbetriebnahme verhindert (Mari i Romeo 2022;3,7).

Dennoch gibt es auch Unternehmen, mit denen die Zusammenarbeit funktioniert. Hierbei handelt es sich um kleinere Unternehmen (Mari i Romeo 2022:3). Beispielsweise arbeitet die Initiative EuroPace mit einem lokalen Energieunternehmen für die technische Ausgestaltung von Projekten zusammen (Reixach 2022:2).

Im Bereich der Offshore-Windkraft, gibt es von großen Energiegenossenschaften, wie Som Energia in Girona das Interesse an Partizipation an Projekten. Hier herrscht ein Bewusstsein dafür, dass für eine eigene Projektrealisierung das Investitionskapital nicht ausreicht (Huijink 2022:6).

Zeitgleich besteht das Wissen um das Desinteresse klassischer Energieunternehmen an einer Beteiligung nicht-profitorientierter Gemeinschaftsprojekte an Offshore-Windparks. Vorstellbar ist hier auch ein Auftreten von staatlichen Stakeholdern und wie nach belgischem Vorbild lokale und kooperative Beteiligung vorzuschreiben (Huijink 2022:8).

4.2.3.4 Energie-Sharing zwischen Unternehmen

Nach den Modellen von CRE-Projekten können auch Unternehmen mit Energiebedarf für die eigene Produktion eigene regenerative Energie erzeugen und mit anderen Unternehmen in der Umgebung ein Sharing-Modell aufbauen. Anregungen dafür gibt es sowohl von dem Diputació de Girona als auch von der Initiative EuroPace. Die Provinzialverwaltung hat hier zum Ziel Wissenslücken bei den Unternehmen zu schließen und als vertrauliche Quelle für Informationen zu zählen (Mari i Romeo 2022:6). Die Initiative EuroPace ist mit einem industriellen Energie-Sharing Projekt in der Gemeinde Olot in der Planungsphase (Reixach 2022:4).

5 Interpretation

Das folgende Kapitel ordnet zuerst die in der Ergebnisdarstellung betrachteten Projekte in den theoretischen Rahmen ein. Anschließend werden die identifizierten Stakeholder für alle betrachteten Projekte in einer Stakeholder-Matrix verortet, um daran (Wechsel-) Wirkungen durch Einfluss und Interesse von Stakeholdern und insbesondere der Europäischen Union auf die Entwicklung von dezentralen Community-Renewable-Energy Projekten in der Provinz Girona, Spanien und die daran beteiligten Akteure festzustellen.

5.1 Projekte in Girona im Kontext von CRE

Die Ergebnisse der Interviews ermöglichen eine Kategorisierung der vier identifizierten Projekte nach den im theoretischen Konzept CRE bestehenden Dimensionen Ergebnis und Prozess. Abbildung 5 zeigt eine Kategorisierung der Projekte nach dem theoretischen Konzept der CRE (Abbildung 5).

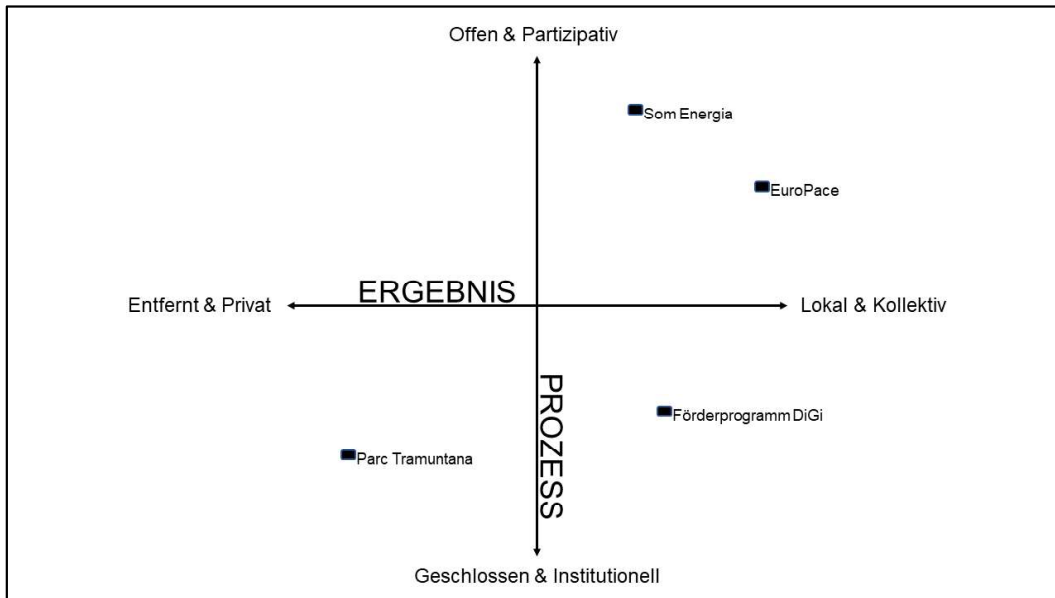


Abbildung 5: Kategorisierung der Projekte (Eigene Darstellung nach Walker, Devine-Wright 2008:498).

Das Projekt Parc Tramuntana nimmt eine den drei CRE-Projekten entgegengesetzte Position ein. Der Prozess ist geschlossen und die Projektorganisation ist nicht an der Partizipation weiterer Akteure interessiert. Das Verfahren orientiert sich an staatlich institutionellen Vorgaben, wie zum Beispiel der Umweltverträglichkeitsprüfung oder den nationalen Ausbauzielen für Erneuerbare Energien. Da es sich um ein Projekt eines Unternehmens handelt, orientiert es sich an klassischen ökonomischen Zielen. Damit ist das Ergebnis entfernt und privat. In der Projektumsetzung werden Maßnahmen durchgeführt, die lokale Widerstände lösen sollen und zum Ziel haben, die soziale Akzeptanz zu erhöhen. Dadurch werden auch Ergebnisse für die lokale Bevölkerung als Nebenprodukt erzielt, wie zum Beispiel das Aufbauen eines Forschungszentrums in der Region. Außerdem bedingt die Struktur der Umweltverträglichkeitsprüfung eine Mitsprache der Menschen vor Ort bei der Projektentwicklung. Dadurch werden die Ausprägungen der Dimensionen Ergebnis und Prozess etwas abgeschwächt.

Das Förderprogramm des Diputació de Girona zählt zu den CRE-Projekten. Einerseits durch die Eigendefinition als solches, andererseits durch die erzielten Ergebnisse. In der Dimension Prozess ist das Verfahren jedoch institutionell und geschlossen. Bedingung für die Teilnahme ist, dass es sich um eine Gemeinde in der Provinz Girona handelt und

diese die Teilnahme anregt. Bürger*innen können im Anschluss auch nur teilnehmen, wenn sie im staatlich definierten Einzugsbereich wohnen. Partizipation ist zwar vorhanden, jedoch gesteuert und im Verhältnis zu den anderen CRE-Projekten in geringerem Umfang. Die Dimension Ergebnis zeigt sich als eindeutig lokal und kollektiv, jedoch erneut eingeschränkt durch den gesetzlich geregelten maximalen Abstand zur produzierenden Installation. Die Änderung des gesetzlichen Rahmens durch die Erweiterung des Umkreises hat hier bereits für eine Verschiebung des Projekts zu mehr Partizipation und Kollektivität geführt.

Die Initiative EuroPace ist in der Prozess-Dimension offen und partizipativ, mit der Einschränkung der räumlichen Nähe. Dadurch ist das Projekt andererseits in der Ergebnis-Dimension stark lokal und kollektiv. Die Initiative geht von den Bürger*innen einer Nachbarschaft aus, die im Ergebnis produzierte erneuerbare Energie bleibt lokal.

Die Genossenschaft Som Energia ist im Prozess stark partizipativ. Die Teilnahme an der Energiegenossenschaft ist überregional möglich und niederschwellig. Für die Teilhabe reicht das Beziehen von Stromenergie über die Genossenschaft. Das Ergebnis ist somit kollektiv, im Verhältnis zu den anderen CRE-Projekten jedoch weniger lokal.

5.2 Stakeholder-Evaluation

Nach der Identifikation und Beschreibung der Stakeholder in der Ergebnisdarstellung, werden diese im Folgenden mit Hilfe der Stakeholder-Matrix mit den Ausprägungen Macht und Interesse für jedes der Projekte qualitativ bewertet. Die Betrachtung des Projekts Parc Tramuntana dient als Vergleichsebene für die CRE-Projekte, da die Stakeholdergruppen ähnlich sind, der Umgang mit ihnen sich jedoch unterscheiden kann.

5.2.1 Parc Tramuntana

In der Stakeholdergruppe Zivilgesellschaft fehlen in der Matrix für das Projekt Parc Tramuntana die Stakeholder Initiatoren und Mitglieder, da diese sich in den Eigenschaften zu stark von denen der anderen Projekte unterscheiden oder in dieser Form nicht vorhanden sind. In der Stakeholdergruppe der privatwirtschaftlichen Akteure fehlen die nicht-energiewirtschaftlich aktiven Unternehmen, da diese in keinem relevanten Verhältnis zu dem Projekt stehen und die regenerative Energiewirtschaft, da das Projekt selbst diesen Stakeholder darstellt (Abbildung 6).

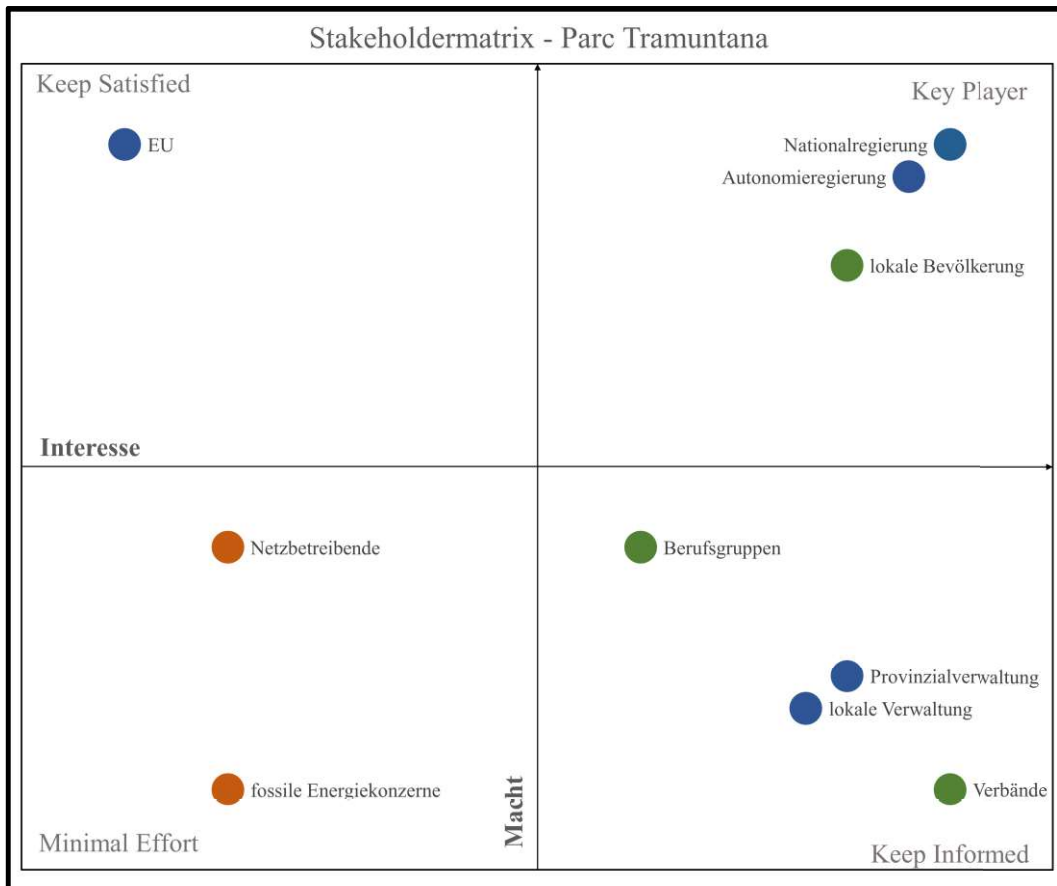


Abbildung 6: Stakeholder-Matrix des Projekts Parc Tramuntana (Eigene Darstellung).

Die lokale Bevölkerung stellt für das Projekt Parc Tramuntana einen externen Stakeholder aus dem politischen und sozialen Umfeld dar. Die Menschen vor Ort sind politisches Subjekt und spielen somit in unterschiedlicher Gewichtung bei den Entscheidungen der politischen Ebenen eine entsprechend große Rolle. Aber auch außerhalb dieser Machtdimension tritt die lokale Bevölkerung als Stakeholder auf, beispielsweise im Ablauf der Umweltverträglichkeitsprüfung. Das Interesse der lokalen Bevölkerung an dem Projekt ist stark ausgeprägt, da ein Einfluss auf den Wirtschaftszweig Tourismus und die generelle Wahrnehmung der Landschaftsästhetik entsteht. Die Projektgestaltung ist auch auf Grund der politischen Macht und damit über die Projektrealisierung an einer sozialen Akzeptanz interessiert. Auf Grund der Projektorganisation als Unternehmen ist jedoch keine direkte Teilhabe an dem Projekt möglich und es wird versucht über selbst entwickelte Zusatzmaßnahmen die soziale Akzeptanz zu erzielen. Nach den Dimensionen der Stakeholder-Matrix ist die lokale Bevölkerung ein *Key Player* für das Projekt.

Die spanische und die regionale katalanische Regierung zeigen Interesse an dem Projekt Parc Tramuntana. Das steht im Einklang mit den nationalen Klimazielen, insbesondere mit dem Ziel bis zum Jahr 2030 3 GW an Offshore-Windkraft zu installieren. Mit der

Vergabe der Genehmigung für das Projekt und über die Kriterien der Umweltverträglichkeitsprüfung üben diese Stakeholder Macht aus und sind somit die *Key Player* mit der größten Bedeutung. Sind die Interessen dieser Stakeholder nicht gewahrt, kann das Projekt nicht umgesetzt werden. Sie bilden zusammen mit der lokalen Bevölkerung die definitiven Stakeholder, welche über Macht, Legitimität und Dringlichkeit der Anliegen verfügen.

Die Gemeinden und die Provinzialverwaltung haben Interesse an dem Projekt, insbesondere als direkte politische Interessensvertretung der Berufsgruppen und der lokalen Bevölkerung. Bis auf die Tatsache, dass diese Stakeholder eine Rolle in der Bildung und Umsetzung politischer Überzeugungen vor Ort spielen, konnte keine weitere Option der Machtausübung über das Projekt identifiziert werden. Provinzialverwaltung und lokale Verwaltung sind somit Stakeholder der Kategorie *Keep Informed*.

Verbände wie die Initiative Vientos de Futures oder AEE haben als externe Stakeholder ein großes Interesse an der Realisierung des Projekts Parc Tramuntana und arbeiten dem Projekt beispielsweise im Bereich Öffentlichkeitsarbeit zu. Macht über Entscheidungen haben sie jedoch keine, weshalb sie in der Stakeholder-Matrix in den Bereich *Keep Informed* fallen. Die Verbände sind hier Teil der diskreten Stakeholder.

Ähnlich ist der Stakeholder Berufsgruppen zu bewerten. Zwar hat dieser Stakeholder die Möglichkeit Einfluss auf wichtige Stakeholder, wie die lokale Bevölkerung zu nehmen, wenn seine Interessen nicht gewahrt werden, jedoch hat die Projektorganisation bereits in einer frühen Phase der Projektplanung dieser Möglichkeit entgegengewirkt. Trotzdem bleibt das Interesse dieser Stakeholder bis zur Projektumsetzung und der abschließenden Bewertung der Folgen für die eigenen Interessen bestehen. Die Berufsgruppen, wie beispielsweise die Fischereibetriebe, sind somit ebenfalls dem Bereich *Keep Informed* zuzuordnen.

Stakeholder der Kategorie *Minimal Effort* mit geringem Interesse und geringer Macht stellen die Netzbetreibenden und die fossile Energiewirtschaft dar. Für die netzbetreibenden Unternehmen ist das Anschließen neuer Projekte an das Stromnetz Teil des Geschäfts und das Projekt äußert keine Probleme bei der Zusammenarbeit. Die Stromnetzbetreibenden sind ein externer Stakeholder aus dem technischen Umfeld und eine Einflussnahme könnte nur bei der Setzung technischer Anforderungen betreffen. Das Interesse der fossilen Energiewirtschaft besteht maximal aus der Perspektive der Marktkonkurrenz, die jedoch auf Grund der unterschiedlichen Technologien nur indirekt besteht. Eine Einflussnahme auf das Projekt besteht für die fossile Energiewirtschaft nicht.

Die Europäische Union stellt den einzigen Stakeholder mit einem geringen Interesse und einem hohen Maß an Macht dar. Das bedeutet nicht, dass die EU nicht an der Umsetzung von Offshore-Windkraft interessiert ist, sondern dass sie kein spezielles Interesse an einzelnen Projekten hat, sondern in die nationale Ebene hinein die direkte Förderung einzelner Projekte ab einer gewissen Größe untersagt. Auf europäischer Ebene werden die nationalen Ausbauziele für erneuerbare Energien festgelegt und die Rahmenbedingungen für Projekte gestaltet. In diese Gestaltungsmacht fällt zum Beispiel auch die Entwicklung der nationalen Fördermittelsysteme, deren Kriterien aktuell wettbewerbsorientiert sind. Für das Projekt Parc Tramuntana ist hinsichtlich der EU als Stakeholder wichtig, die gegebenen gesetzlichen Rahmenbedingungen zu beachten und auf jeweilige Veränderungen zu reagieren. Damit ist die EU ein dominanter, aber passiver Stakeholder.

5.2.2 Som Energia

Für die Energiegenossenschaft Som Energia sind die anfänglichen Initiatoren und die Mitglieder bedeutende Stakeholder. Motivierte Bürger*innen, die einen Organisationsaufbau beginnen, verlieren im Wachstumsverlauf der Genossenschaft jedoch strukturell bedingt ihre Bedeutung. Das Interesse ist weiterhin hoch, der Einfluss auf Entscheidungsprozesse kann aber mit dem Anstieg der Mitgliedschaftszahlen abnehmen. Entsprechend hoch ist die Macht der Mitglieder in der Projektentwicklung. Ökologische Beweggründe, konzeptionelle Überzeugung des genossenschaftlichen Modells oder finanzielle Aspekte können die Abstimmungsgrundlage für die einzelnen Mitglieder sein und somit die Entwicklungsrichtung beeinflussen (Abbildung 7).

Neben den Mitgliedern sind die nationale und regionale politische Ebene, sowie die lokale Bevölkerung weitere *Key Player* mit hohem Projektinteresse und hohem Einfluss. Im Gegensatz zum traditionellen Unternehmensprojekt Parc Tramuntana hat die Genossenschaft geringere Probleme mit dem Widerstand gegen Infrastrukturprojekte in der Region Katalonien. Teile der lokalen Bevölkerung sind bereits in der Genossenschaft als Mitglieder integriert und statt externe Ausgleichsangebote zu machen, kann über das Mitbestimmungsangebot in der Genossenschaft eine Diskussion über die Widerstandsargumente gegen neue Projekte begonnen werden, bei denen die Beteiligten zur Lösungsfindung in die Verantwortung genommen werden. Die regionalen und nationalen politischen Ebenen haben ein Interesse am Ausbau der Erneuerbaren Energien und die regionale Ebene hat ein spezielles Interesse an der erfolgreichen Gestaltung des Modells Genossenschaft. Für die Energiegenossenschaft Som Energia ist es für die Projektentwicklung wichtig, dass die staatlichen Ebenen stärkere Fördermaßnahmen ergreifen, um ein Bestehen gegen die unternehmerische Konkurrenz zu ermöglichen. Denkbar sind nicht-finanzielle Förderanforderungen oder die Verpflichtung zur

Beteiligung von gemeinschaftsorientierten Projekten an größeren Ausbauprojekten. Das kann auch dabei helfen, lokale Widerstände aufzulösen.

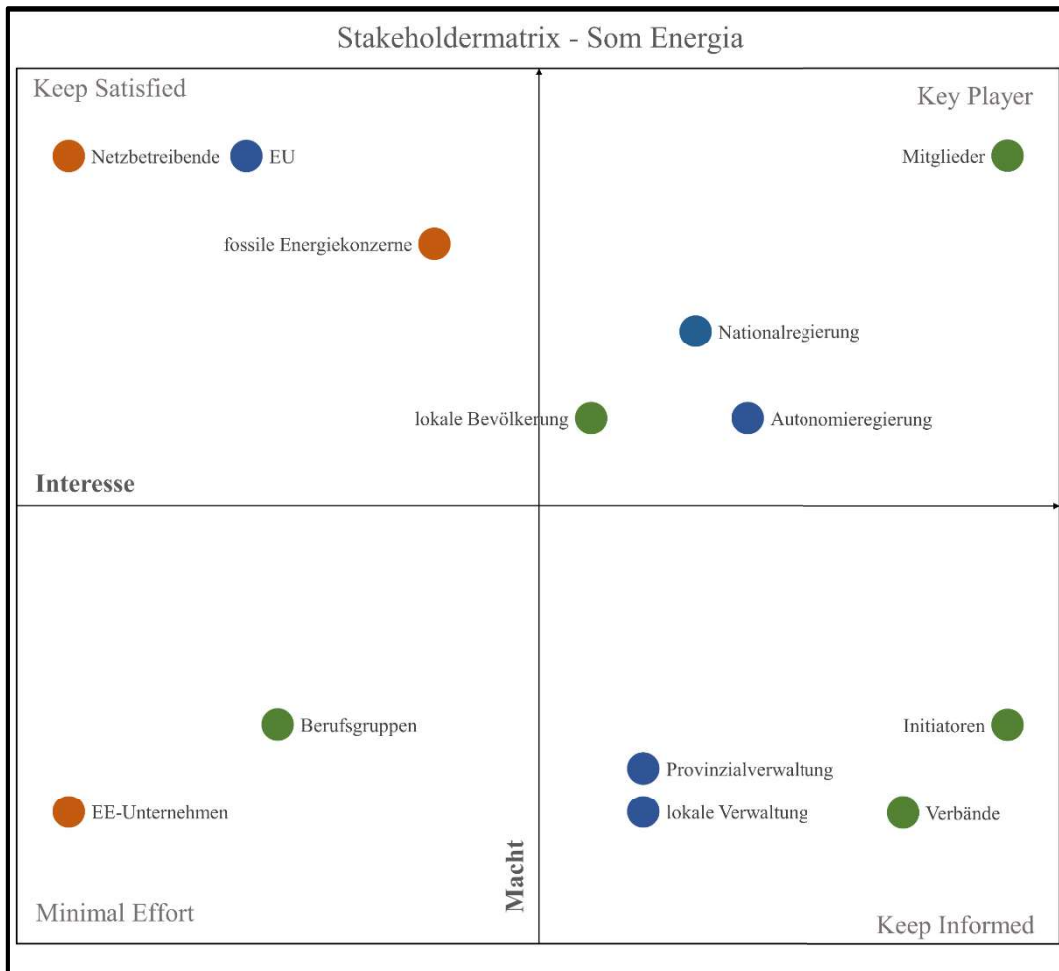


Abbildung 7: Stakeholder-Matrix des Projekts Som Energia (Eigene Darstellung).

Die Initiatoren teilen den Stakeholder-Bereich *Keep Informed* mit den unteren politischen Verwaltungsebenen und den Verbänden. Die Energiegenossenschaft Som Energia ist international mit anderen CRE-Projekten vernetzt und regional mit anderen katalanischen Genossenschaften. Diese Stakeholder können über Vernetzung Lernprozesse und Austausch anregen, einen direkten Einfluss auf die Projektentwicklung haben sie jedoch nicht.

Eine geringe Aufmerksamkeit erfordern die Berufsgruppen und andere Unternehmen im regenerativen Energiesektor. Für das Projekt Som Energia konnten keine Interessen von bestimmten Berufsgruppen oder anderer Unternehmen im gleichen Sektor festgestellt werden. Einzig die Gehaltsvorstellungen von für die Projektrealisierung notwendigen Arbeiter*innen können eine Genossenschaft mit flachen Gehaltshierarchien vor Probleme stellen.

Stakeholder mit einem geringen Interesse und einem hohen Machtpotenzial sind aus unterschiedlichen Gründen die Europäische Union, die Netzbetreibenden und die fossilen Energiekonzerne. Sichtbar wird hier aus Sicht der Genossenschaft ein Machtgefälle zwischen den traditionellen Unternehmen des Energiesektors und der nationalen politischen Entscheidungsebene. Die Europäische Union ist weiterhin nicht an einzelnen Projekten interessiert, hat jedoch über die Gestaltung der Rahmenbedingungen einen wichtigen Einfluss. Die fossilen Energiekonzerne sind an einer Erhaltung der Marktmacht interessiert. Das äußert sich jedoch nicht in einem Interesse an Energiegenossenschaften, sondern in einem Interesse daran, die nationale politische Ebene zu beeinflussen und Vorwissen in Bezug auf die Zusammenarbeit mit beispielsweise den Netzbetreibenden zu nutzen. Für die zukünftige Entwicklung ist es für die Genossenschaft von Bedeutung diesen gefährlichen Stakeholder aus dem politischen Umfeld zurück in das Marktumfeld zu bringen. Dadurch kann auch die Zusammenarbeit mit den Stakeholdern der politischen Ebene und zum Beispiel den Dienstleistenden der Netzbetrieb-Stakeholder verbessert werden.

5.2.3 Förderprogramm des Diputació de Girona

Das Förderprogramm des Diputació de Girona ist zwar eine Maßnahme der Provinzialverwaltung, die Initiative zur Teilnahme muss jedoch von den lokalen Kommunen gesetzlich beschlossen und somit angestoßen werden. Damit sind lokale Verwaltung und Initiatoren an dieser Stelle eine identische Stakeholder-Position. Die lokale Verwaltung hat ein großes Interesse an der erfolgreichen Umsetzung eines eigenen Projekts im Rahmen des Förderprogramms, da es in den kleinen ruralen Gemeinden in der Provinz Girona eine Nähe und Zusammenarbeit mit den Bürger*innen bedeuten kann. Die im zulässigen Umkreis um die Installation liegenden Anwohner*innen werden damit zu Mitgliedern in dieser Form der Energiegemeinschaft. Diese Stakeholder bilden die *Key Player*. Zu beobachten ist in diesem Projekt ein hohes Maß an Lokalität (Abbildung 8).

Die höheren politischen Ebenen haben zwar ein Interesse am erfolgreichen Ausbau der Erneuerbaren Energien, einen Einfluss auf die Projektentwicklung haben sie jedoch nicht. Daher fallen sie in den Bereich *Keep Informed*.

Durch den institutionellen Rahmen des Projekts, der durch die Provinzialverwaltung vorgegeben wird, die zusammen mit der lokalen Verwaltung die Finanzierung und die Projektdurchführung verantwortet, sind Stakeholder aus der Energiewirtschaft, von Verbänden oder aus bestimmten Berufsgruppen mit geringem Interesse und geringer Macht zurückzustellen.

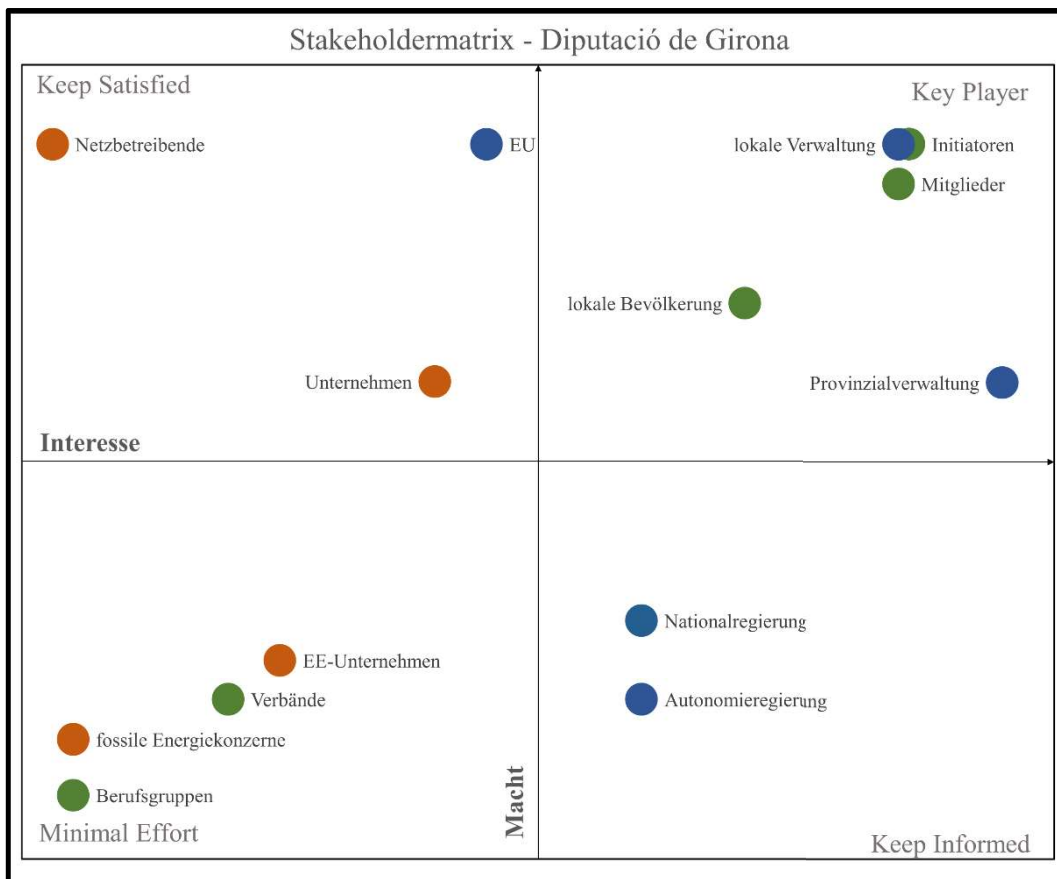


Abbildung 8: Stakeholder-Matrix des Förderprogramms des Diputació de Girona (Eigene Darstellung).

Die Netzbetreibenden stellen hierbei eine Ausnahme dar. Sie haben zwar kein Interesse an den Projekten in dem Förderprogramm, dennoch sind die Projekte darauf angewiesen von den Netzbetreibenden angeschlossen zu werden und diese Unternehmen müssen das Teilen der produzierten Energie im vorgegebenen Umkreis ermöglichen. Aus Unwissen und fehlender prozessualer Erfahrung kommt es hierbei zu Verzögerungen und im Extremfall zum Ausbleiben der Inbetriebnahme. Für die Gemeinden ist es wichtig, das Interesse der Netzbetreibenden an den Projekten zu erhöhen und in den Bereich *Key Player* zu verschieben.

Bezüglich weiterer Unternehmen kann das Förderprogramm weitere Energiegemeinschaften im kommerziellen Sektor schaffen. Dafür ist es wichtig, das Interesse dieser Akteure weiter zu erhöhen und Hindernisse in der Umsetzung zu beseitigen, damit das Einflusspotenzial dieser Akteure genutzt werden kann.

Die Europäische Union ist weiterhin ein Stakeholder über die Bestimmung der Rahmenbedingungen, tritt hier jedoch auch mit der Bereitstellung europäischer Fördergelder in der Projektfinanzierung und somit mit erhöhtem Interesse auf.

5.2.4 EuroPace

Durch den ähnlichen Projektaufbau ist die Stakeholder-Matrix der Initiative vergleichbar mit der des Diputació de Girona. Unter den *Key Playern* zeigt sich ein Unterschied darin, dass die Initiative in diesem Fall aus der lokalen Bevölkerung heraus geht und die Mitglieder bzw. Initiatoren nicht die lokale Verwaltung sind. Der lokalen Bevölkerung wird deshalb ein höherer Interesse-Wert zugewiesen und die Provinzialverwaltung sowie die lokale Verwaltung werden abgewertet in Macht und Interesse. Dadurch, dass die staatliche Finanzierung auch in diesem Modell weiterhin von Bedeutung ist, sind diese Ebenen trotzdem Teil der *Key Player*. Die Provinzialverwaltung tritt auch als Ratgeberin bei der Projektentwicklung in Erscheinung. Darüber hinaus sind hier auch die Unternehmen Teil der *Key Player*, da es der Initiative gelungen ist, ein Projekt mit lokalen Unternehmen in einem Gewerbegebiet zu entwickeln (Abbildung 9).

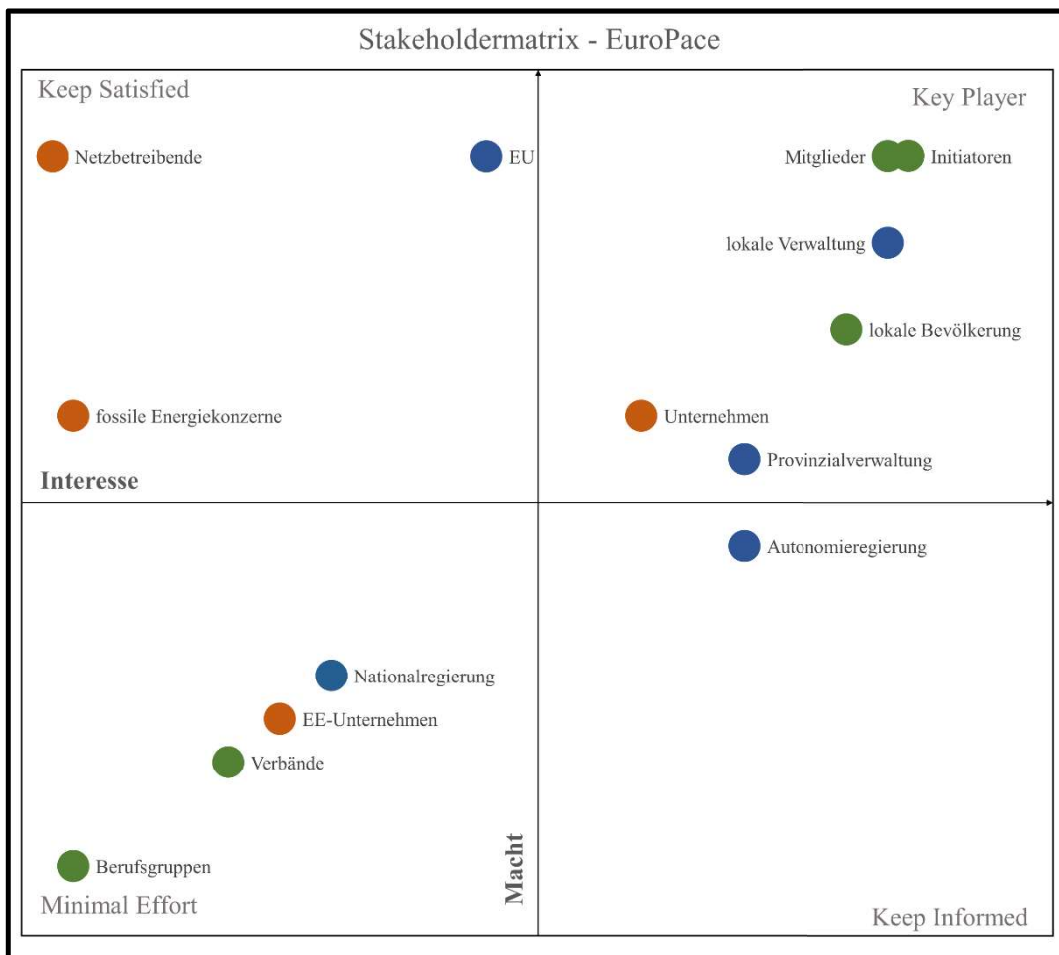


Abbildung 9: Stakeholder-Matrix der Initiative EuroPace (Eigene Darstellung).

Die Autonomieregierung ist zu Beginn der Projektentstehung an der Beratung beteiligt und ist deswegen mit Interesse am Projekt ausgestattet. Da die Beteiligung nicht über diese Beratungsrolle hinausgeht, ist das Machtniveau gering und sie verbleibt als Stakeholder in der Kategorie *Keep Informed*. Die geringe Beteiligung und die starke

Lokalität des Projekts bringt die nationale Ebene hingegen weiter weg in den Bereich *Minimal Effort*. Diesen Bereich verlassen die fossilen Energiekonzerne, die als Stakeholder nach Aussage der Initiative zusammen mit anderen Akteuren, wie den Netzbetreibern, bei der Projektumsetzung Probleme bereiten.

Die Europäische Union setzt weiterhin die Rahmenbedingungen und ist auch über eigene Fördergelder an der Finanzierung dieses Projekts beteiligt. Die Stakeholder-Matrix zeigt erneut eine hohe Bedeutung lokaler Akteure und die Probleme, die durch desinteressierte, aber mächtige traditionelle sektorale Akteure erzeugt werden.

6 Diskussion

In der Evaluation der Stakeholder zeigt sich deutlich die starke Lokalität der bedeutendsten Akteure in der CRE-Projektentwicklung. Die Menschen vor Ort und die untersten politischen Ebenen sind direkt an den Projekten beteiligt und entscheiden darüber, welche Modelle realisiert werden. Das vorhandene Engagement äußert sich in der Diversität der etablierten Projekte in der Provinz Girona. Für den Untersuchungsraum ist das dahingehend eine Besonderheit, da er weitestgehend von einer Haltung geprägt ist, die große Infrastrukturprojekte und den Ausbau Erneuerbarer Energien auf Grund des Erhaltungswunsches der vorherrschenden Landschaftsästhetik für die Tourismusbranche ablehnt. Eine Veränderung der gesellschaftlichen Wahrnehmung der Energiewende in der Provinz Girona kann ein Effekt bei der Durchführung weiterer Projekte sein.

Der Einfluss von CRE auf die soziale Akzeptanz ist auch für unternehmerische Projekte eine Möglichkeit, den Umgang mit der Bevölkerung vor Ort zu verbessern. Aktuell setzten Projekte, wie der Parc Tramuntana, auf keine Kooperationen mit CRE-Projekten. Stattdessen werden mit sehr viel Aufwand Nebenmaßnahmen zu dem eigentlichen Infrastrukturprojekt entwickelt und das eigene Projektdesign so verändert, dass mögliche Konflikte sehr früh vermieden werden. Hier besteht die Möglichkeit mit CRE-Projekten gemeinsam den Ausbau der Erneuerbaren Energien zu gestalten und dabei durch die Mitbestimmungsmöglichkeiten in den CRE-Strukturen Verantwortungen für Entscheidungen in der Projektentwicklungen zu verteilen und damit Widerstand aus der Zivilbevölkerung abzufangen. In Frage kommen hierfür jedoch weniger kleine und sehr lokale CRE-Initiativen, sondern die Energiegenossenschaften, da diese mehr das Interesse an großen Infrastrukturprojekten und der Beteiligung daran haben, aber selbst nicht über das Eigenkapital für die Projektumsetzung verfügen. Um diese Potenziale wahrnehmen zu können, wird eine aktive nationale politische Ebene benötigt, die für große Infrastrukturprojekte Beteiligungen von CRE-Projekten zur Vorgabe machen kann.

Die nationale politische Ebene ist auch maßgeblich für die Gestaltung des Fördermittelvergabeprozesses verantwortlich. In diesem Bericht kann nicht beantwortet werden, ob das aktuelle Fördermittelvergabesystem besser geeignet ist als ein System basierend auf Einspeisevergütungen. Fest steht jedoch, dass der gesetzliche Rahmen Schwächen aufweist, die die Umsetzung von CRE-Projekten im Energiesektor erschweren. Zum einen ist die Machtposition der traditionellen Unternehmen im politischen Gesetzgebungsprozess gefestigt. Maßnahmen, die CRE-Modelle ermöglichen, wie das Energie-Sharing sind durch Abstandsregeln begrenzt, welche für eine sinnvolle praktische Anwendungen erst aufgeweicht werden müssen. Zum anderen sind in den bestehenden Fördermittelsystemen keine sozialen oder ökologischen Standards für die Vergabe festgelegt. Hier können Vorgaben eine Beteiligung von nicht-marktbasierten Akteuren an den Fördermitteln ermöglichen. Das erfordert jedoch auch die Wahrnehmung der höheren politischen Ebenen als bedeutende Stakeholder.

Hilfreich bei der Durchsetzung von Interessen auch auf regionaler oder nationaler Ebene können für die Projekte in der betrachteten Region auch die Definitionen der Europäischen Union sein. Damit erhalten sie einen Bedeutungskontext, der von der nationalen Ebene gestellt wird und damit auch auf ihr Beachtung finden muss. Mit der Einarbeitung der Definitionen von CRE in nationales Recht ermöglicht die Europäische Union lokalen dezentralen Projekten eine Legitimierung für die Teilhabe an der Energiewende. Diese Definitionen werden nach den Ergebnissen des Forschungsprojekts jedoch nicht von den einzelnen Projekten wahrgenommen und es fehlt eine generelle Selbstwahrnehmung der Projekte als Teil eines Modellschemas. Die Projekte haben vage Vorbilder aus anderen europäischen Staaten und ein Selbstverständnis als *Community-Project*, eine Selbstidentifikation mit einem theoretischen CRE-Konzept gibt es aber nicht. Das führt auch dazu, dass die Projekte sich gegenseitig nicht wahrnehmen und es keine Kooperationen zwischen den unterschiedlichen CRE-Projekten gibt.

Vielmehr sind die Projekte mit der Umsetzung von Vorhaben und dabei auftretenden Hindernissen beschäftigt. Probleme treten dabei vor allem mit netzbetreibenden Unternehmen auf. Das ist ein starker Unterschied zum Projekt Parc Tramuntana, welches an dieser Stelle keine Probleme aufweist. Die Netzbetreibenden haben keine Erfahrung im Umgang mit CRE und sind nicht auf deren Bedürfnisse vorbereitet. Dabei kommt es zu Verzögerungen, die die Projektrealisierung gefährden. Es ist ein Anliegen der CRE-Projekte, das Interesse dieser Stakeholder zu erhöhen oder deren Einfluss zu verringern.

Damit konnten auf Basis der Expert*innen-Interviews die Auswirkungen von Stakeholder-Interesse und Stakeholder-Einfluss auf die CRE-Projekte in der Region

Girona umfassend erläutert werden. Limitationen ergeben sich aus der Anzahl der betrachteten Projekte und der durchgeführten Interviews.

Weiterführende Forschung kann die Möglichkeiten von Kooperationen zwischen zentralen und dezentralen Projektentwicklungsstrategien zur verbesserten Bewältigung von Problemen der sozialen Akzeptanz betrachten, die folgende Umsetzung der europäischen CRE-Definitionen durch die spanische Regierung auf die Fähigkeit, vorliegende Probleme zu beseitigen, analysieren oder für Stromnetzbetreibende Konzepte zum Umgang mit gemeinschaftsorientierten Projekten entwickeln.

Literaturverzeichnis

- Archibald M. M., Ambagtsheer R. C., Casey M. G., Lawless M. (2019): Using Zoom Videoconferencing for Qualitative Data Collection: Perceptions and Experiences of Reserchers and Participants. In: International Journal of Qualitative Methods. 18. 1-8.
- Baseer M. A., Rehman S., Meyer J. P., Alam M. M. (2017): GIS-based site suitability analysis for wind farm development in Saudi Arabia. Energy. 141. Elsevier. 1166-1176.
- Beermann J., Tews K. (2017): Decentralised laboratories in the German energy transition. Why local renewable energy initiatives must reinvent themselves. Journal of Cleaner Production. 169. Elsevier. 125-134.
- Bernet, E. (2022): Projekttechnik für die Confederació de Cooperatives de Catalunya. Experteninterview. Girona, 14.11.2022.
- Bomberg E., McEwan N. (2012): Mobilizing community energy. Energy Policy. 51. Elsevier. 435-444.
- Brummer V. (2018): Community energy – benefits and barriers: A comparative literature review of Community Energy in the UK, Germany and the USA, the benefits it provides for society and the barriers it faces. Renewable and Sustainable Energy Reviews. 94. Elsevier. 187-196.
- Burger C., Froggatt A., Mitchell C., Weinmann J. (2020): Decentralised Energy – a Global Game Changer. London: Ubiquity Press.
- Campos V., Alcalde de Oñate, I. (2022): Technische Abteilung von Asociación Empresarial Eólica (AEE). Girona, 28.11.2022.
- Capellan-Perez I., Campos-Celador A., Teres-Zubiaga J. (2018): Renewable Energy Cooperatives as an instrument towards the energy transition in Spain. Energy Policy 123. Elsevier. 215-229.
- Castillo C. P., e Silva F. B., Lavallo C. (2016): An assessment of the regional potential for solar power generation in EU-28. Energy Policy. 88. Elsevier. 86-99.
- Chmutina K., Goodier C. I. (2014): Alternative future energy pathways: Assessment of the potential of innovative decentralised energy systems in the UK. Energy Policy. 66. Elsevier. 62-72.

- Creamer E., Taylor Aiken G., Van Veelen G., Walker B., Devine-Wright P. (2019): Community renewable energy: What does it do? Walker and Devine-Wright (2008) ten years on. *Energy Research and Social Science*. 57. 1-18.
- DENA (Deutsche Energie-Agentur) (2019): Corporate Green PPAs. Umfrage zu Perspektiven nachfragegetriebener Stromlieferverträge bis 2030. 1-18.
- De Schepper S., Dooms M., Haezendonck E. (2014): Stakeholder dynamics and responsibilities in Public-Private-Partnerships: A mixed experience. *International Journal of Project Management*. 32. Elsevier. 1210-1222.
- EU (Europäische Union) (2018): Richtlinie 2001 zur Förderung der Nutzung von Energie aus erneuerbaren Quellen.
- EU (Europäische Union) (2021): Verordnung 1119 zur Schaffung des Rahmens für die Verwirklichung der Klimaneutralität und zur Änderung der Verordnungen (EG) Nr. 401/2009.
- Fell H. J. (2019): The Shift from Feed-In-Tariffs is Hindering the Transformation of the Global Energy Supply to Renewable Energies. Energy Watch Group. Policy Paper. 1. 1-24.
- Frankenberger R. (2021): Methoden in der Politikwissenschaft. Stuttgart: W. Kohlhammer.
- Freeman R. E. (2014): Stakeholder Theory. In: Cooper C. L. (Hrsg.): *Wiley Encyclopedia of Management*. John Wiley and Sons. 1-6.
- Gray L. M., Wong-Wylie G., Rempel G. R., Cook K. (2020): Expanding Qualitative Research Interviewing Strategies: Zoom Video Communications. In: *The Qualitative Report 2020*. 25(5). 1292-1301.
- Hicks J., Ison N. (2018): An exploration of the boundaries of ‚community‘ in community renewable energy projects: Navigation between motivations and context. *Energy Policy*. 113. Elsevier. 523-534.
- Hildebrandt A. (2015): Experteninterviews. In: Hildebrandt A., Jäckle S., Wolf F., Heindl A. (Hrsg.): *Methodologie, Methoden, Forschungsdesign. Ein Lehrbuch für fortgeschrittene Studierende der Politikwissenschaft*. Wiesbaden: Springer VS.
- Holstenkamp L., Kahla F. (2016): What are community energy companies trying to accomplish? An empirical investigation of investment motives in the German case. *Energy Policy*. 97. Elsevier. 112-122.

- Huijink G. (2022): Gründungsmitglied der Energiegenossenschaft Som Energia. Girona, 09.12.2022.
- Ilinova A., Cherepovitsyn A., Evseeva O. (2018): Stakeholder Management: An Approach in CCS Projects. *Resources* 83(7). 1-16.
- Johnson G., Scholes K., Whittington R. (2005): *Expolring Corporate Strategy*. 7. Ausgabe. Essex, England: Pearson Education Limited.
- Juan R., Rimbau A. (2022): Berater und Ingenieurin bei SENER. Girona, 28.11.2022.
- Kalogirou S. (2013): *ReRisk Regions at Risk of Energy Poverty*. Updated Interim Report. ESPON 2013 Programme.
- Kühne O., Weber F. (2018): *Bausteine der Energiewende. RaumFragen: Stadt – Region – Landschaft*. Wiesbaden: Springer VS.
- Mari i Romeo, M. (2022): Leiter der Umwelta Abteilung. Girona, 18.11.2022.
- Meuser M., Nagel U. (2002): Experteninterviews – vielfach erprobt, wenig bedacht. Ein Beitrag zur qualitativen Methodendiskussion. In: Bogner A., Littig B., Menz W. (Hrsg.): *Das Experteninterview. Theorie, Methode, Anwendung*. Opladen: Leske + Budrich. 71-94.
- Olander S. (2007): Stakeholder impact analysis in construction project management. *Construction Management and Economics*. 25(3). 277-287.
- Pappa, S. (2022): Projektmanagerin für REScoop.eu. Girona, 17.11.2022.
- Pellicer-Sifres V., Belda-Miquel S., Cuesta-Fernandez I., Boni A. (2018): Learning, transformative action, and grassroots innovation: Insights from the Spanish energy cooperative Som Energia. *Energy Research and Social Science*. Elsevier. 100-111.
- Reiner J. (2016): Sexualität in Pflegeheimen? Auf dem Weg zur empirischen Erschließung einer entfernten Lebenswelt durch Triangulation. In: Wintzer J. (Hrsg.): *Qualitative Methoden in der Sozialforschung. Forschungsbeispiele von Studierenden für Studierende*. Berlin, Heidelberg: Springer Spektrum. 253-262.
- Reixach, J. A. (2022): Direktor der Stiftung EuroPace. Girona, 21.11.2022.
- Sagebiel J., Müller J. R., Rommel J. (2014): Are consumers willing to pay more for electricity from cooperatives? Results from an online Choice Experiment in Germany. *Energy Research and Social Science*. 2. Elsevier. 90-101.
- Seyfang G., Park J. J., Smith A. (2013): A thousand flowers blooming? An examination of community energy in the UK. *Energy Policy*. 61. Elsevier. 977-989.

- Som Energia (2022): Acta de la Asamblea General 2022. 1-35.
- Sorman A. H., Garcia-Muros X., Pizarro-Irizar C., Gonzalez-Eguino M. (2020): Lost (and found) in Transition: Expert stakeholder insights on low-carbon energy transition in Spain. *Energy Research and Social Science*. 64. 1-14.
- Spanien (spanische Regierung) (2020): Integrated National Energy and Climate Plan 2021-2030.
- Tang C., Zhang F. (2019): Classification, principle and pricing manner of renewable power purchase agreement. In: *IOP Conf. Series: Earth and Environmental Science*. 295. 1-5.
- Umweltministerium Spanien (2023): Meeresraumplanung. Räumlicher Bereich der POEM. www.miteco.gob.es/es/cartografia-y-sig/ide/descargas/costas-medio-marino/poem.aspx (28.11.2023).
- Walker G., Devine-Wright P. (2008): Community renewable energy: What should it mean? *Energy Policy*. 36. Elsevier. 497-500.
- Walker G., Devine-Wright P. (2008): Community renewable energy: What should it mean? *Energy Policy*. 36. Elsevier. 497-500.